Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 606 Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 31. August 1886.

Die deutsche Orientpolitik.

Berlin, 30. August.

Die „Kölnische Zeitung" setzt heute in dem Tone kathedraler Ueberlegenheit, der ihr so wohl ansteht, auseinander, was der besonnene Staatsbürger von der Sache zu halten hat. Hören wir sie also an! Es liegt, sagt sie, nicht im deutschen Interesse, Englands Bestrebungen auf Herstellung unabhängiger Balkanstaaten zu unterstützen, vielmehr müsse Deutschland sich bemühen, hinsichtlich aller den Orient betreffenden Machtfragen ein freundliches Einvernehmen mit Rußland unter Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären zu suchen.

Damit bin ich vollkommen einverstanden. So lange Rußland unsere Rechte und unsere Interessen nicht verletzt, würde es ein Wahnsinn sein, uns mit ihm in einen Krieg über eine Orientfrage verwickeln zu lassen.

So weit sind wir vollkommen einverstanden. Nun liegt die einfache Frage vor: Kam denn in dem frechen Verbrechen der Herren Zankow und Grujew ein russisch-deutsches Einverständniß zum Ausdruck? Lediglich gegen dieses Verbrechen hat sich die „fortschrittlich-jüdische Presse" erklärt. Wäre Fürst Alexander das Opfer einer Erhebung des bulgarischen Volkes geworden, keine Hand hätte sich bei uns für ihn gerührt. Wir hätten ihn so gleichgiltig scheiden sehen, wie den König Otto von Griechenland und den König Amadeo von Spanien. Aber die freche Palastrevolution hat unseren Widerspruch wachgerufen.

Daß die deutsche Regierung um das Verbrechen Zankows nicht vorausgewußt hat, darüber wird eine Auseinandersetzung nicht erforderlich sein. Ob und wie weit die russische Regierung im Geheimnisse war, will ich vorsichtiger Weise ununtersucht lassen. Der Zankow-Grujew'sche Hochverrath ist jedenfalls kein Ereigniß, zu welchem zu schweigen uns der Respect vor dem Fürsten Bismarck und seiner Politik den geringsten Anlaß geben konnte. Gegen diese Handlung hat die freisinnige Partei ihre sittliche und politische Entrüstung ausgesprochen, während die „Kölnische Zeitung" und ihre Gesinnungsgenossen nicht den leisesten Tadel für die dabei vorgekommenen Excesse gehabt haben.

Ob Fürst Bismarck wünscht, daß der Fürst Alexander seine Mission als beendigt ansieht und Bulgarien verläßt, kann ich natürlich nicht wissen. Vor der Hand liegt nicht das geringste Anzeichen dafür vor. Sollte irgend eine amtliche Kundgebung der deutschen Regierung dahin erfolgen, daß es um des europäischen Friedens willen nöthig sei, eine andere Regierung in Bulgarien einzusetzen, so würde die freisinnige Partei dieselbe Resignation üben, die sie schon oft und zuletzt in der Karolinenfrage geübt hat; sie würde ihre entgegenstehenden Anschauungen verschweigen, um die Wege des Reichskanzlers nicht zu kreuzen. Aber ich bin fest überzeugt, daß, wenn Fürst Bismarck solche Anschauungen zum Ausdruck bringen will, er dazu andere Wege einschlagen wird, als die, welche die Gesellschaft Zankow-Grujew in Sofia betreten hat. Die Verherrlichung dieser panslavistischen Verschwörer, die wir in gewissen Zeitungen gelesen haben, sind wir befugt, als minder haltbare Tagesleistungen zu betrachten und bis uns nicht gewichtigere Autoritäten entgegentreten, dürfen wir von unserer Befugniß Gebrauch machen, d'appeller un chat un chat et Zankow un fripon. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir schon in den nächsten Tagen belehrt werden, Fürst Alexander sei ein befreundeter Monarch, an dessen Wohlergehen die deutsche Regierung das lebhafteste Interesse habe, und daß für die Angriffe, die bedauerlicher Weise ein Theil der deutschen Presse gegen ihn gerichtet hat, Niemand die Verantwortlichkeit trage, als diese Presse selbst.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Fürst Alexander von Bulgarien hat die Regierung seines Landes thatsächlich wieder übernommen. — Der Darmstädter Correspondent des „Daily Telegr." berichtet über eine Unterredung mit dem Prinzen Alexander von Hessen, der ihn Sonnabend Abend empfangen und ihm gesagt habe, es sei wichtig, daß sein Sohn früher in Sofia ankomme als eine gewisse Persönlichkeit, welche dahin reise, um die jüngsten Vorgänge zu untersuchen.

Die Mittheilung, Prinz Ludwig von Battenberg sei vor seiner Abreise zu seinem Bruder, dem Fürsten von Bulgarien, bei dem Prinzen von Wales in Homburg gewesen, wird als unbegründet bezeichnet.

Ueber die Politiker, welche die revolutionäre Regierung gestürzt und die Ordnung in Bulgarien wiederhergestellt haben, bringt die „Wiener Allg. Ztg." eine Reihe interessanter Notizen, die ihr eine mit Bulgarien genau bekannte Persönlichkeit zur Verfügung gestellt hat. Der Gewährsmann des Blattes schreibt:

Motkurow ist, so viel ich weiß, einer bulgarischen Familie in Bessarabien entsprossen, wurde nach Rußland auf eine der Militärschulen geschickt und brachte es dort zum Unterlieutenant. Der russisch-türkische Feldzug gestattete ihm, sich persönlich zu verschiedenen Malen auszuzeichnen, wofür seine Brust mit verschiedenen Decorationen, wie Annen-, Stanislaus-Orden 2c., geschmückt wurde. Nach dem Friedensschluß widmete sich Motkuraw natürlich dem Dienste seiner bulgarischen Heimath und war zuerst als Porutschik (Premierlieutenant) in einer Druschine (Bataillon) der Provinz Ostrumelien thätig. Wegen seiner musterhaften Dienstleistung außer der Tour, zum grimmigsten Aerger der russischen Partei, zum Hauptmann ernannt, wurde er wegen seiner Unbestechlichkeit vom General Strecker Pascha, dem Obercommandirenden der ostrumelischen Miliz, zum „Director der Administration der Miliz Gendarmerie" ernannt. In dieser seiner neuen Stellung erwarb er sich abermals das Vertrauen Strecker Paschas, so daß ihn dieser mit noch einigen Offizieren dem Generalgouverneur zur Beförderung zum Major vorschlug. Hierzu wurde er von dem Sultan ernannt, welcher dem organischen Statut gemäß die Chargen vom Stabsoffizier aufwärts zu besetzen hat. Motkurow war ein abgesagter Feind der Russen und hatte sich mit noch einigen Offizieren, wie Major Nikolajew, Major Filow und Major Lubowsky, verbündet, unnachsichtlich alle Fehler der russischen Offiziere bloßzudecken. Daß er bei diesem Gebahren dem Hasse und den Intriguen des russischen General-Consulats und natürlich sämmtlicher Anhänger russischer Politik im Allgemeinen preisgegeben war, läßt sich leicht ermessen. Seinem ruhigen, man möchte sagen, beinahe phlegmatischen Temperament konnten all diese Angriffe gegen seine Person gar nichts anhaben; er machte pünktlichst und eifrigst seinen Dienst, damit man ihm in dieser Richtung nichts vorwerfen könne. Für seine politischen Ansichten hatte er sehr bald unter der Civil-Bevölkerung sowohl, wie im jungen Offizier-Corps eifrige Anhänger gewonnen, und diese machten nun in der ganzen Provinz wirksame Propaganda für seine Anschauungen. Die Unions-Umwälzung vom 18. September ging von seiner Partei aus; die jetzige Gegenrevolution vom 22. d. fand ihn an der Spitze Jener, welche sich zuerst gegen die Absetzung des den Bulgaren überaus werth gewordenen Fürsten Alexander auflehnten. Seine Kundgebung, vereint mit der Action Stambulow's, ist bereits genügend bekannt. Motkurow mag heute 35 Jahre zählen, ist Oberst, und alle loyal denkenden Menschen, insbesondere alle ehrenhaften Soldatencharaktere können ihn nur mit Befriedigung an die Spitze der gesammten bulgarischen Armee berufen sehen. Fürst Alexander aber hat in ihm einen getreuen, tief ergebenen und hauptsächlich in Südbulgarien sehr einflußreichen Truppenführer. Es wird nicht zu viel behauptet sein, wenn man sagt, daß es Motkurow war, welcher die Ehre nicht blos der rumelischen Miliz, sondern der bulgarischen Armee überhaupt rettete.

Stambulow war lange Zeit in der türkischen Armee Militärarzt und war besonders in Arabien thätig. Mit der Abdankung des später ebenfalls nach Sofia übergesiedelten und kurze Zeit Minister gewesenen Dr. Vulkowitsch übernahm er die Leitung und „die Direction der öffentlichen Arbeiten und des Handels" in Philippopel, mußte dann wegen der immerwährenden Intriguen seitens des russischen Generalconsuls, dessen Politik er nicht theilen wollte, endlich weichen, und er zog sich vom politischen Boden für einige Zeit zurück, um in Kasanlik als praktischer Arzt sein Leben zu fristen. Das Vertrauen der Bevölkerung entsendete ihn jedoch bald wieder in die Volksvertretung und diese berief ihn zu ihrem Präsidenten, als welcher er in dem gegenwärtigen Augenblicke sich als ganzer Mann und Patriot bewährte.

Ueber die Ankunft des Fürsten Alexander in Rustschuk wird dem „N. W. Tgbl." aus Bukarest, 29. August, telegraphirt:

Fürst Alexander hat nunmehr in Rustschuk unter unbeschreiblichem Enthusiasmus bulgarischen Boden betreten. Seit 8 Uhr erwartete ihn in Giurgewo eine Yacht, um ihn über die Donau nach Rustschuk zu bringen. Die Yacht ist auf das prächtigste geschmückt. An Bord befanden sich Deputationen von Varna, Silistria, Schumla, Sistowo, Tirnowo und Rustschuk. Dieselben bestanden vorzugsweise aus Bauern und Bürgern, die ihren Fürsten mit Begeisterung empfingen. Unter diesen konnte man auffallend viele türkische Honoratioren bemerken. Die Beamten aus Rustschuk und Militärs, geführt vom Brigadier Tellew, fanden sich ein. Viele Damen waren mit Bouquets versehen, welche sie Alexander zugedacht hatten. Auf dem Schiffe hatten während der Ueberfahrt Correspondenten Zutritt. Der Separatzug traf verspätet ein wegen des feierlichen Empfanges in Bukarest, wo Bratiano im Namen des Königs den bulgarischen Fürsten begrüßte. Bei dieser Gelegenheit fiel die Anwesenheit des englischen Gesandten, als des einzigen Diplomaten, auf.

In Giurgewo hatte sich eine Compagnie Dorobranzen mit ihrer Musikkapelle aufgestellt. Rumänische Behörden erwarteten den Fürsten am Bahnhof. Als die Yacht dem Bahnhof gegenüber landete, entstand in der versammelten Menschenmenge eine lebhafte Bewegung. Die Yacht, welche nun den Fürsten zu seinem Volke zurückbringt, ist dasselbe Schiff, das ihn als Gefangenen vor wenigen Tagen beherbergte, und ihn die Donau abwärts führte, um ihn schließlich an Rußland auszuliefern. Dieses schwimmende Gefängniß sollte nun auch seinen Triumph sehen. Auch die Mannschaft war dieselbe, freilich fehlten die verrätherischen Offiziere und jene famosen Cadettenschüler, deren damals 29 an Bord waren, um Revolution zu spielen. Heute war von diesen keiner sichtbar. Das Schiff commandirt nun Capitän Angeloff. In der bunten Gesellschaft der Yacht erregte die lebhafteste Aufmerksamkeit Kammerpräsident Stambulow, der Schöpfer der Contre-Revolution, welcher heute noch Regent Bulgariens ist, und der Premierminister Radoslawow, beide liebenswürdige Männer. Stambulow ist kaum vierzig Jahre alt, eine mittelgroße Erscheinung, an welcher sehr lebendige kleine stechende Augen besonders auffallen.

Der Fürst befand sich mit den Ministern auf dem Deck des Schiffes. Die Anhöhe, an deren Fuß Rustschuk liegt, war von tausenden von Menschen besetzt, welche von allen Theilen Bulgariens in dichten Massen herangeströmt waren, um den Landesfürsten zu begrüßen. Der Fürst betrat in Gesellschaft des Majors Riedesel und des Hofpredigers Koch das Land. Die stürmischen Hurrahs wollten kein Ende nehmen. Die Luft erzitterte förmlich unter Hochrufen. Das Volk schrie und tobte förmlich. Es war eine Explosion fanatischer Liebe.

Alexander sah in die wildbewegte Masse und häufige Thränen flossen über sein männlich schönes, wettergebräuntes Antlitz nieder. Kaum kann er seine Rührung bemeistern. Während er mit Riedesel die Treppe zur Landungsbrücke hinabschreitet, wird er abermals von der begeisterten Menge begrüßt. Auf dem Landungsplatze empfing ihn der Bürgermeister Winarow, Präfect Mantow und Türkendeputationen. Der Fürst beantwortet in wenigen, bewegten Worten die Ansprachen Winarow's, seitwärts davon steht das Consularcorps in Parade, darunter auch der russische Consul. Der Fürst reichte Allen ausnahmslos die Hand. Während dessen stieg die Exaltation der Bevölkerung, die Hurrahs wollten kein Ende nehmen. Plötzlich brachen sie aber ab. Tiefe Stille lag über den unbeweglichen Volksmassen. Stambulow hatte mit einem Winke den Tausenden Ruhe geboten. Er trat nun an Alexander heran und begrüßte ihn namens des Volkes und legte die Regentschaft in die Hände des Fürsten zurück. Stambulow begann seine Rede in ruhigem Tone. Das Volk, sagte er, begrüße seinen Herrn. „Ich habe", fuhr er fort, „in Deinem Namen die Regentschaft geführt, heiße Dich willkommen und lege in Deine Hände die Regierung zurück, nachdem Friede, Ordnung und Ruhe im Lande herrscht. Die schmachvollen Verbrecher und Verräther, welche uns wie Räuber unseren Fürsten gestohlen, sind verhaftet. Heute grüßt Dich das Volk als geliebten Fürsten. Du bist unser Fürst."

Unter stürmischen Hurrahs hatte Stambulow die letzten Worte mit glühender Begeisterung und starker Stimme gesprochen. Alexander umarmte gerührt den Redner. Lange lag er an dieser treuen Brust und

---

Onkel Elis.*) [10]

Novelle von **Helene Nyblom**.

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von **Homo**.

Amy erzählte ihr nun, daß wir Gäste in La haute Chaumière auch etwas für sie eingesammelt hätten, und bat sie, es freundlich anzunehmen.

Die Frau nahm das Geld, und als sie sah, wie viel es war, lief sie zu ihrem Mann und rief in einem Ton, der ganz wild vor lauter Freude war:

„Sieh hier, Mann, fast 50 Francs! Hättest Du Dir so etwas gedacht? Davon können wir ja viele Tage und Wochen leben!"

Der Mann veränderte seinen düsteren Ausdruck nicht, er sah nur flüchtig auf das Geld, das sie ihm in der flachen Hand hinhielt, und sagte kurz: „Danke, meine Herrschaften!" Darauf verfiel er wieder in sein altes Brüten.

„Was willst Du denn eigentlich mehr?" sagte die Frau. „Kannst Du Dich gar nicht darüber freuen, daß wir wieder so viel Geld im Hause haben?"

„Haus! Was für ein Haus!" sagte er, und blickte verzweifelt auf. „Du weißt ja, daß wir kein Haus mehr haben, und woher soll ich die Mittel nehmen, uns ein neues Heim zu schaffen? Wir können uns wohl von einem Tag zum andern mühselig hinschleppen, obgleich Du wohl weißt, wie schwer es ist, in dieser Jahreszeit Arbeit zu bekommen. Aber mein Haus wieder aufzubauen! — — Nein; lägen hier 300 Francs vor mir statt der fünfzig, so könnte ich wohl das Holz kaufen, um ein neues Haus zu zimmern! Wie die Sachen jetzt liegen, sind wir nicht viel mehr als Landstreicher! Wie lange glaubst Du, daß sie uns hier wohnen lassen?"

„Ja, Herrgott," fing die Frau wieder in kläglichem Tone an, „in dem Hause ist er ja auch selber geboren, dort sind auch unsere Kinder geboren, sein Vater, seine Mutter, unsere kleine Marie starben darin — — und das ist ja richtig, was man einmal hat, das ist ja immer unser Eigen, wenn es auch nur eine Handvoll Erde ist!"

Sie weinte heftig, dann fuhr sie mit der Hand über die Augen und fing an, das kleine Kind, das kläglich schrie, auf den Armen in den Schlaf zu wiegen.

Amy achtete nicht auf sie, sie stand wie in Gedanken versunken da und sah auf den Mann am Fenster.

Plötzlich schien ihr ein Gedanke zu kommen, sie nestelte hastig an ihrem Kleide und zog eine Geldbörse hervor, einen kleinen ledernen Beutel, den sie an einer grünseidenen Schnur um den Hals getragen hatte. Rasch schritt sie durchs Zimmer und leerte den Inhalt auf den Tisch, an dem der Mann saß, aus.

„Hier sind 300 Francs," sagte sie, „und ich glaube, etwas mehr. Nun sorgen Sie auch dafür, daß das Geld gut verwandt wird."

Nie werde ich den Ausdruck vergessen, mit dem der Mann sie ansah. Zuerst schien er es gar nicht glauben zu wollen. Er mochte seinen Augen nicht trauen! Aber als er ihr ernstes Antlitz sah, brach er plötzlich in Thränen aus und schluchzte wie ein Kind. Dann sprang er auf, drückte erst ihre Hände, dann die meinen und sagte: „Gott segne Sie, meine schöne Dame, und auch Ihren Mann," — er hielt uns offenbar für ein Ehepaar — „und Ehre will ich Ihnen machen, das verspreche ich Ihnen!"

Als auch die Frau anfing, uns in ihrer leidenschaftlichen, redseligen Weise mit Danksagungen zu überschütten, nahm Amy schnell Abschied und ging hinaus.

Sie eilte mir eine Strecke voraus, und als ich sie wieder eingeholt hatte, wandte sie sich nach mir um und blickte mich mit einem so glückseligen Ausdruck an, wie ich ihn nie vorher bei ihr bemerkt hatte.

„Eigentlich hatte ich keine Erlaubniß, das zu thun," sagte sie, „aber ich konnte es nicht lassen, und wie froh bin ich, daß ich es gethan!"

Ich wollte ihre Freude nicht stören mit der Frage, was wohl ihre Tante dazu sagen werde. Als ich ihr aber bald darauf beim Herabsteigen eines steilen Bergpfades behilflich war, blieb sie plötzlich stehen und sagte: „Das Geld war eigentlich dazu bestimmt gewesen, um auf unserer Rückreise einen Abstecher nach Brüssel zu machen, wo wir Verwandte besuchen wollten. Für diesmal müssen die Verwandten ohne uns fertig werden, und wir sind um so früher in England."

Auf dem ganzen Heimweg war sie so vergnügt, daß sie alle Augenblicke laut auflachte: „Ach, daß doch alle Menschen so glücklich wären," sagte sie und sah mich an, als wollte sie mich fragen, ob wir nicht der ganzen Menschheit zu einer solchen Glückseligkeit verhelfen könnten.

Auch ich war überglücklich, das fühlte ich jedesmal, wenn sie sich auf meinen Arm stützte und tiefaufathmend den strahlenden Blick über die mächtigen Bergketten vor uns gleiten ließ, oder wenn wir rasteten und dem Rauschen der Bäche lauschten, die sich in allen möglichen Tonarten ins Thal ergossen.

Als wir zu Hause anlangten, empfing uns die Tante auf dem Altan:

„Nun, wie erging es Euch?" fragte sie.

„Ich habe ihnen Alles gegeben," antwortete Amy, und hielt die leere Börse in die Höhe.

„Alles?" fragte die Tante entsetzt.

„Ja," antwortete Amy.

„Aber Amy!"

„Ich konnte aber wirklich nicht anders. War es wohl gut möglich?" wandte sie sich an mich.

Ehe ich noch antworten konnte, sagte die Tante: „Du weißt selbst am besten, Amy, wem Du für das Geld Rechenschaft ablegen mußt — ich beneide Dich nicht darum."

Ich hielt es für passender, mich zu entfernen, da ich vermuthete, daß sich hieran ein intimes Gespräch knüpfen würde, und deswegen empfahl ich mich. Ich machte einen weiten Spaziergang und kehrte erst spät am Nachmittag zurück.

Auf der Veranda stand Madame Sidonie und beklagte, daß ich das Frühstück versäumt habe, jetzt seien noch mehrere Stunden bis zum Diner. Ich beruhigte sie, indem ich ihr erzählte, daß ich mich unterwegs in einem kleinen Wirthshaus hinreichend gestärkt habe; dann fragte ich, ob die Damen Millis zu Hause seien.

„Ich glaube, Mademoiselle ist ausgegangen, aber Madame ist sicher zu Hause," lautete die Antwort.

Ich fand Amy allein im Zimmer, sie stand am Tische und setzte Blumen in ein Glas. „Ach, Sie sind zu Hause," sagte ich, freudig überrascht, sie allein zu treffen. „Madame Sidonie sagte mir doch, Mademoiselle sei ausgegangen!"

„Ja, sie ist auch ausgegangen," sagte Amy; „ich glaube, sie ging an den See hinab!"

„Aber nein," fing ich an, „Ihre Tante ist doch —"

„Unverheirathet!" unterbrach mich Amy und fuhr fort, ihre Blumen zu ordnen. „Ich glaubte, daß Sie sie aus Höflichkeit immer Madame anredeten!"

„Aber, wer ist denn Madame Millis?" fragte ich sie sehr ruhig, und doch fühlte ich, wie meine Hände vor innerer Erregung eiskalt wurden.

„Das bin ich natürlich," antwortete Amy und blickte auf; und da muß sie in meinem Ausdruck Etwas bemerkt haben, was sie erschreckte, denn plötzlich wurde sie leichenblaß und ließ die Blumen fallen, die sie in den Händen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

immer wieder küßte der Fürst den ergebenen Volksmann. Das Volk war tief ergriffen, kein Auge blieb trocken, statt wilder Hurrahs hörte man nur Weinen und Schluchzen. Stambulow ergriff bewegt wieder das Wort: „Das Volk wünscht, daß Du uns weiter regieren und wie bisher führen mögest. Es lebe unser Fürst!“ Alexander antwortete: „Was geschehen, ist der Wille Gottes gewesen. Ich danke Ihnen, Stambulow danke dem Volke für die Treue und versichere, wie früher für Glück und Fortschritt Bulgariens alle Kräfte einzusetzen.“ Erneuert brauste der Beifall. Das Volk durchbrach jetzt die Spaliere, drängte sich an Alexander heran, und augenblicks war er in die Luft gehoben. So wurde er vom Volke buchstäblich unter stürmischen Hurrahs in das Palais getragen. Dort mußte er sich auf dem Balcon zeigen, wo er laut acclamirt wurde. Sofort wurde ein Ministerrath berufen. Nach demselben traten auf den Balcon zuerst der Fürst mit seinen Brüdern Franz Josef und Ludwig — Letzteren hatte er aus Lemberg mitgebracht — dann zeigten sich auch Hofprediger Koch, Major von Riedesel und der bulgarische Minister Nacsewiecs. Die rumänische Capelle intonirte die bulgarische Volkshymne, welche von tausendstimmigen Hurrahs übertönt wurde.

Der Fürst erwiderte die Grüße ruhig mit Händewinken. Er trug einen grünen Civilanzug von englischem Tuch und einen gleichen Tuchhut — dasselbe Gewand, das er vor wenigen Tagen im Kriegsministerium zu Sofia mit der Uniform vertauschen mußte. Er sieht sehr angegriffen und mager aus, der sonst so stramme Gang ist unsicher und halb vorgeneigt. Man sieht ihm die Strapazen und Aufregungen der letzten Tage an. Seit dem 21. d. hat Fürst Alexander nur eine Nacht, und zwar die in Lemberg, im Bett zugebracht.

Der Fürst tauschte Händedrücke mit allen auf dem Perron anwesenden Personen, hierauf besuchte er unter den Klängen der Bulgarenhymne das zweite Deputationsschiff, jedem Einzelnen für sein Erscheinen dankend. Die Frau des Obersten Fillew hielt an ihn eine kurze Ansprache. Der Fürst drückte der schönen Frau dankend die Hand. Er wurde auch nicht müde, mit jedem Soldaten und jedem Matrosen zu sprechen. Für Jeden hatte er einen Händedruck. Der Dampfer war schon lange in Bewegung von Giurgewo gegen Rustschuk und der Fürst noch immer beschäftigt, für die Huldigungen zu danken.

Nachdem dies beendet war, besuchte der Fürst den Schiffsraum, wo er gefangen gewesen. Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen, als er mit seinen Brüdern den Salon betrat. Er verließ ihn bald wieder und begab sich in das Speisezimmer des Schiffes, in Begleitung Stambulow's, Radoslawow's, Fillew's und anderer Würdenträger. Fillew rapportirt über die ausgezeichnete Haltung der Armee und erzählte detaillirt die Vorgänge in Rustschuk. Der Fürst Alexander nickte befriedigt.

Jetzt wendet er sich gegen Stambulow, welcher ebenfalls Alles referirt was geschehen ist, wie die Revolte niedergeworfen worden, wie die Verbrecher gefangen und wie er überhaupt ohne Blutvergießen durch rasches Vorgehen die Autorität des Fürsten wiederherstellte. Die Nationalversammlung in Tirnowo habe sich durch ihre Belehrung an die Bevölkerung aller Städte äußerst verdient gemacht, die Verschwörung sei nichts als ein Bubenstreich gewesen, von schlechten, bezahlten Creaturen, welche den Ehrgeiz und den Leichtsinn der von ihnen Verführten sich zu Nutze machten. Die Offiziere Grueff und Bendereff sind verhaftet, erzählt Stambulow weiter, und sie erwarten ihr gerechtes und verdientes Schicksal. Bendereff, welcher den kranken Kriegsminister am 21. vertrat, sei ein besonderer Feind des Fürsten schon seit dem Kriege. Bendereff ist kaum 30 Jahre alt und doch sei er verletzt gewesen, daß der Fürst ihn nicht schon zum Major ernannte. Der Ehrgeiz habe ihn getrieben, den Fürsten zu verrathen.

Stambulow sagte, er sei glücklich, daß im Ausland Bulgarien wieder rehabilitirt sei, da damit das Verbrechen Einzelner so rasch gut gemacht sei.

Der Premier Radoslawow ist noch jünger als Stambulow; er hat in Wien studirt, spricht perfect deutsch und erinnert sich noch mit Vergnügen der Wiener Professoren Menger und Siegl, bei welchen er studirt hat. Radoslawow sagte mir: Unsere Contrerevolution ist höchst merkwürdig verlaufen, sie wurde blos mit Depeschen gemacht, welche aufklärend wirkten. So haben wir das ganze Land in Bewegung gesetzt, für das verletzte Recht und und den Fürsten einzutreten. Kein Tropfen Blut ist geflossen, aber jetzt wird man strenge vorgehen müssen, um ein Exempel zu statuiren.

Der Fürst legte seine Proclamation an Bulgarien vor, in welcher er dem Volke für die Treue dankt. Er blieb heute in Rustschuk und geht Montag über Philippopel nach Sofia.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 30. August. [Die Kaisermanöver. — Baron Courcel. — Die naturwissenschaftliche Ausstellung.] Der Kaiser wird mit dem größten Gefolge sich zu den Manövern nach Elsaß-Lothringen begeben. Daß auch Prinz Ludwig von Baiern sich der kaiserlichen Suite anschließen wird, ist bereits gemeldet worden; man glaubt, daß dem Prinzen (Thronfolger) bei dieser Gelegenheit ein preußisches Regiment verliehen werden wird. — Der bisherige französische Botschafter, Baron de Courcel, verläßt morgen Berlin. — Das Curatorium des Centralviehhofes wird die städtische Abtheilung der Ausstellung im Akademiegebäude für die Versammlung der Naturforscher und Aerzte ebenfalls beschicken. Es beabsichtigt, eine Auswahl der Präparate herzugeben, welche aus der von dem Ober-Thierarzt Dr. Hertwig verwalteten Sammlung sehr interessanter und lehrreicher Präparate der Thierschau entnommen und zum Theil sonst nirgends gefunden werden. Auch das städtische Schulmuseum wird für die Ausstellung interessante Gegenstände liefern. Mehr als 60 Kisten sind bereits für die naturwissenschaftliche Ausstellung in der Akademie eingetroffen. Heute kam eine Sendung vom Prof. Schering, dem Leiter des erdmagnetischen Observatoriums in Göttingen. Mit dem Auspacken der Gegenstände und der Eintheilung des Raumes wird am 1. September begonnen werden, an welchem Tage die Einlieferungsfrist abläuft.

[Der Berliner Schießverein für Offiziere] feierte am Sonnabend sein Königsschießen. Dasselbe wurde auf dem Schießstande abgehalten, den der Verein seit Anfang v. J. im Karlsgarten besitzt. In einem großen Zelt waren die mit Blumen und mit Eichenlaub geschmückten Ehrenpreise aufgestellt. Unter diesen fiel besonders der für den Schützenkönig bestimmte Kaiserpreis ins Auge, welchen der Kaiser durch den Kriegsminister hatte überreichen lassen. Es ist dies ein mächtiger silberner Pokal mit reicher Vergoldung, dessen aus getriebenem Silber gefertigte Wandfläche in der Mitte eine Frauengestalt zeigt. Für diese ganz besondere Ehre wurde dem Kaiser sofort auf telegraphischem Wege gedankt. Neben dem Kaiserpreise ragte der vom Verein für den Schützenkönig gestiftete Preis hervor, ein aus Bronze gefertigter schreiender Hirsch. Für den ersten Ritter war eine Trophäe, bestehend aus antikem Schild nach dem Muster des im Louvre befindlichen Schildes von der Rüstung Heinrich's II., Hellebarden und Schwertern, für den zweiten Ritter ein auf einem Schilde ruhender Rehbockkopf aus Bronze bestimmt. Um 4 Uhr begann das Schießen nach zwei zwölftheiligen Ringscheiben. Den ersten Schuß that nach alter Sitte der vorjährige Schützenkönig, Hauptmann von Kries vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, den zweiten der erste Ritter Lieutenant Freiherr Speck von Sternburg I. vom Garde-Schützen-Bataillon, den dritten Schuß der zweite Ritter Lieutenant Freiherr von Loën vom Alexander-Regiment. Im Ganzen nahmen 38 Schützen am Schießen Theil. Dasselbe blieb bis zum Schluß ein höchst spannendes. Erst der letzte Schuß gab den Ausschlag, indem Hauptmann von Kries mit 64 Ringen zum fünften Male als Schützenkönig hervorging. Erster Ritter wurde Corvettencapitän von Reichenbach, zweiter Ritter Hauptmann Graf von Schlippenbach vom 2. Garde-Regiment. Nachdem die Preise vertheilt waren, schritt man zum Ausschießen einer vom Premier-Lieutenant von Schauroth gemalten Ehrenscheibe. Den Meisterschuß auf dieselbe that Hauptmann Graf von Schlippenbach vom 2. Garde-Regiment z. F. Nach Beendigung des Schießens versammelten sich die Herren zum Festessen. Den ersten Toast brachte nach altem Herkommen der Schützenkönig auf das Wohl des Kaisers aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, während die Capelle des Alexander-Regiments dazu den Tusch blies und dann die Nationalhymne intonirte. Während des Mahles lief eine große Anzahl Schreiben und Depeschen abwesender Mitglieder ein, u. a auch von dem zur Zeit in Kissingen weilenden Professor Ad. Menzel, welcher dem Verein als Ehrenmitglied angehört. Die Festlichkeit fand erst nach Mitternacht ein Ende.

Italien.

[Das Ende des Millionenprocesses von Ancona.] Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Rom geschrieben: „Der lange Proceß, der am 7. Juli in Ancona begann, schloß am 20. August mit der Verurtheilung von nur drei unter den 16 Angeklagten. Die öffentliche Meinung Italiens ist von dem Wahrspruche der Geschworenen und von dem Urtheile der Richter wenig befriedigt. Die Leser wissen, daß der Sensationsproceß von Ancona nur die Fortsetzung eines Processes war, der sich bereits vor Jahren vor den Assisen Roms abgespielt hatte. Man war von dem damaligen Richterspruch allgemein enttäuscht, und der jüngst zum Deputirten von Rom gewählte, aber noch immer wegen Ehrenbeleidigung im Kerker weilende Coccapieller hatte damals die Aufmerksamkeit der Presse auf den mit größtem Luxus lebenden Advocaten Lopez gerichtet. Dagegen sprach man damals von der Unschuld des zu 8 Jahren Kerkers verurtheilten Tangherlini. Wie sich nun aus dem in Ancona neu aufgenommenen Processe herausstellte, hat Tangherlini wirklich Jahre lang im Kerker unschuldig geschmachtet. Und Lopez, der Vertheidiger Sbarbaro's, hat sich in der That als Verbrecher herausgestellt. Dieser, sowie Andrea Lorenzetti und Lazzaro Pierini wurden ein Jeder zu 3 Jahren Kerker verurtheilt. Die Governatori dagegen, Mutter und Tochter (Argenide und Cesira), und Quirino Governatori, der Gatte resp. Vater der Genannten, die Morelli, Mutter und Tochter (Elisa und Luigia), Giuseppe Gori ꝛc. wurden freigesprochen. Die Leser erinnern sich vielleicht noch, wessen man genannte Personen angeklagt hat. Mutter Governatori lebte, während ihr Gatte im Kerker zu Civita Castellana weilte, mit Lopez und verschwendete viel Geld. Desgleichen verschwendete ihre Tochter Cesira, die auch alle Schmach ihrer Mutter mit angesehen hat. Die Damen Morelli wiederum hatten in Ancona den nunmehr im Grabe ruhenden Baccarini beherbergt, in welchem man einen Haupthelden des Diebstahls von Ancona sah. Und Quirino Governatori, im ersten Processe von Rom zur Kerkerhaft in Civita Castellana verdammt, soll den ebenfalls angeklagten Kerkermeister Gori bestochen haben, indem er ihm einen Theil des gestohlenen Geldes schenkte. Dafür habe ihm Gori eine gute Behandlung zu Theil werden lassen. Die Geschworenen haben auf die meisten Fragen — „ausweichend“ geantwortet. Es ist klar, daß das allgemein überraschende Urtheil, zu Folge dessen die meisten Angeklagten frei hervorgehen, unmöglich gewesen wäre, wenn den Geschworenen andere Fragen vorgelegt worden wären. Bis heute weiß man nicht, wie der Diebstahl vor sich gegangen ist. Die fast in Hinsicht auf jeden Angeklagten den Geschworenen vorgelegte Frage, ob der Angeklagte an dem eigentlichen Diebstahle betheiligt gewesen, d. h. an der Eröffnung der Handtasche durch falsche Schlüssel oder durch Aufbrechen der Tasche, haben die Geschworenen allgemein ausweichend beantwortet. Ob die Handtasche aufgebrochen oder geöffnet worden sei, weiß eben Niemand. Der Proceß von Ancona hat das Mysterium von Ancona noch mysteriöser gestaltet, als es schon war. Es steht fest, daß eine Schaar von schändlichen Personen freigesprochen wurde, weil die Geschworenen die in Hinsicht auf dieselben an sie gerichteten Fragen nicht entschieden beantworten konnten. Die Summe von 2½ Millionen Lire ist nicht hereingebracht. Man weiß nur von der kleineren Hälfte, wohin sie gekommen ist. Der Proceß von Ancona dürfte daher wohl noch seine Fortsetzung in einem neuen Proceß finden.“

Frankreich.

[Für den bevorstehenden hundertsten Geburtstag des berühmten französischen Chemikers Chevreul] sind in Paris die Dispositionen nun endgiltig getroffen. Die feierliche Enthüllung der Statue des unverwüstlichen Gelehrten, welche der Meißel des Bildhauers Guillaume geschaffen hat, wird um 2 Uhr Nachmittags in einem Saale des Museums vor sich gehen. Am Fuße der Statue wird eine Rednertribüne errichtet. Zur Rechten derselben nehmen die Minister, das diplomatische Corps, die geladenen Männer der Wissenschaft und die von Herrn Chevreul selber eingeladenen Persönlichkeiten Platz, zur Linken die Delegationen der Universitäten, das Personal des Museums, die Studirenden, die Delegirten der Ecole des Beaux-Arts, die Delegationen von Beauvais, der Gobelin-Manufactur von Sèvres, die Vertreter des Auslandes und die nationale Ackerbau-Gesellschaft. Herr Frémy, der Director des Museums, wird zuerst das Wort ergreifen und in großen Zügen das Gemälde von dem Gelehrtenleben Chevreul's entwerfen. Brongiart, der Präparator am Museum, wird dem Gefeierten im Namen der nationalen Ackerbau-Gesellschaft eine goldene Medaille, Lenoel, Präsident der Syndikats-Kammer der Stearin-Industriellen, wird dem hundertjährigen Geburtstagskinde ein reiches Album mit Gedenkblättern der hervorragendsten Stearin-Industriellen überreichen. Das Festbankett wird Abends sechsinhalb Uhr im Hotel de Ville in der Salle Saint-Jean unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Herrn Goblet stattfinden; letzterer wird dabei als Hauptredner figuriren. Gegen dieses Programm ist gewiß nichts einzuwenden; eigenthümlich berührt dagegen die, wie es scheint, fallen gelassene Idee, den hundersten Geburtstag des Akademikers Chevreul durch eine Gala-Vorstellung in der großen Oper zu feiern; ein Chroniqueur des „Figaro“, der sich über diesen Vorschlag lustig macht, meint, wenn der letztere durchginge, so werde hoffentlich die Akademie der Wissenschaften zu Ehren des hundertsten Geburtstages eines Tenoristen, wenn ein solcher einmal zu verzeichnen wäre, einen Ball veranstalten.

Provinzial-Zeitung.

XXXIII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.*)

F. Breslau, 31. August.

In der Pfarrkirche von St. Maria fand heute Morgen 8 Uhr ein Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlungen statt. — Alsdann fanden im Vincenzhause verschiedene Ausschußsitzungen statt. In dem „Ausschuß für Missionen und christliche Charitas“ gelangten folgende Resolutionen zur Annahme:

„1) Die Generalversammlung empfiehlt abermals sowohl dem hochwürdigsten deutschen Episcopat und Clerus als auch dem katholischen Volke den St. Josephs-Verein zur Aushilfe in der Seelsorge und für deutsche Schulen, beziehungsweise Asyle in Paris, Lyon, Havre, London, Brüssel, Verviers u. s. w. 2) Die Generalversammlung warnt dringend vor leichtsinnigem Auswandern und mahnt alle katholischen Auswanderer aus deutschen Landen und aus Oesterreich, welche in Folge besonderer Verhältnisse durchaus zur Auswanderung

*) Unbefugter Nachdruck verboten.

Kleine Chronik.

Breslau, 31. August.

Ueber das Eisenbahnunglück vor Mödling bei Wien liegen nunmehr nähere Berichte vor. Es war Sonntags um 8 Uhr 10 Minuten Abends, als ein von Baden kommender Eilzug in den Localzug, welcher außerhalb der Station halten mußte und wegen des verstellten Geleises nicht einfahren konnte, hineinfuhr. Durch die intensive Gewalt des Anstoßes hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. So viel bis jetzt bekannt, sind 5 Menschen todt, 20 sehr schwer verwundet. Die Anzahl der Vergnügungsreisenden war eine derart große, daß von halb 8 bis 8 Uhr drei Züge nach Wien verkehren mußten. Der Führer des zweiten Zuges hatte es unterlassen, den ihm nachfolgenden dritten Zug durch das vorgeschriebene Signal aufmerksam zu machen, und so fuhr der dritte Zug auf den auf freier Strecke haltenden Zug. Durch den Zusammenstoß entgleisten die drei letzten Waggons dritter Klasse. Sie wurden eingekeilt und zertrümmert, die Passagiere in den Waggons getödtet oder schwer verwundet. Sie wurden theils ins Spital nach Mödling, theils Nachts nach Wien transportirt. Mit fünfviertelstündiger Verspätung langte der Unglückszug in Wien an. — Den Zusammenstoß schildert ein Augenzeuge in der „N. Fr. Pr.“ folgendermaßen: „Ich und meine Frau saßen in einem Waggon zweiter Klasse, welcher als der fünfte oder sechste von rückwärts im Zuge eingefügt war. Der Zug stand auf offener Strecke und wartete hier den Abgang eines früher vor unserem Zuge in der Station Mödling eingefahrenen Zuges ab. Es war bereits ziemlich dunkel. Mit einem Male erhielten wir, ohne daß wir früher etwas gehört hatten, einen solch intensiven Stoß, daß wir im nächsten Momente gegenseitig mit den Köpfen gegeneinander flogen. Der Stoß war ein so starker, daß ein Herr an die gegenüber befindliche Lehne flog und sich an der Stirne verletzte. Noch ehe wir daran denken konnten, was geschehen war, hörten wir schon aus den angrenzenden Waggons ein unbeschreibliches Stimmengewirr und Jammergeschrei. Zu Tode erschrocken flüchteten wir aus dem Waggon und begaben uns auf die nur wenige Schritte von unserem Wagen entfernte Unglücksstätte. Hier bot sich uns ein fürchterlicher Anblick dar. Aus den drei zertrümmerten Waggons drang ein Jammergeschrei von Männern, Frauen und Kindern. Zwischen dem letzten und vorletzten Wagen war ein Mann, halb frei in der Luft schwebend, eingeklemmt. Im ersten Momente war eine schreckliche Verwirrung unter den Passagieren, welche todtenbleich und wie geistesabwesend hin- und herrannten. Doch schon im nächsten Augenblicke gingen die meisten Passagiere den Verwundeten zu Hilfe. Zuerst wurde der vorerwähnte zwischen den Waggons eingeklemmte Mann aus seiner schrecklichen Lage befreit. Wunderbarer Weise hatte, wie wir uns bald überzeugten, derselbe nur ganz unbedeutende Verletzungen davongetragen und konnte sich mit Beihilfe eines Herrn auf den Stationsplatz begeben. Nachdem wir unsere Waggons bestiegen hatten, fuhren wir langsam in die Station Mödling ein. Es hätte jedoch nicht viel gefehlt, so wäre der Bahnwächter früher noch von den Passagieren unschuldigerweise gelyncht worden. In der Station warteten wir eine Stunde, bis wir mit einem zweiten Zuge die Fahrt nach Wien fortsetzen konnten. Die Zeit wurde uns in grausenerregender Weise verkürzt. Denn an uns vorüber trugen Feuerwehrmänner und Bahnbedienstete Todte und schwer und leicht Verwundete. Der Anblick war ein schrecklicher. Eine Frau, die mit ihrer Tochter, einem 17jährigen hübschen Mädchen, nach Baden einen Ausflug gemacht hatte, lag auf einer Bahre und jammerte fürchterlich — ein Fuß war ihr zerquetscht worden, während die Tochter bewußtlos und bluttriefend getragen wurde. Einem großen starken Herrn waren beide Füße zerquetscht worden.“ — Die Schuld an dem Unglücksfalle soll den Locomotivführer des nachfolgenden Zuges, Traka, treffen, der das Signal, das vorschriftsmäßig gegeben war, nicht beachtet hatte.

Liszt's Wohnung im ersten Stockwerk der Hofgärtnerei zu Weimar wird in dem bisherigen Zustand auf Befehl des Großherzogs erhalten bleiben. Dieselbe, welche sofort beim Bekanntwerden der Todesnachricht des Meisters versiegelt worden war, ist nunmehr wieder geöffnet, nachdem Liszt's dort befindlicher Besitz inventarisirt worden ist. Neue Manuscripte wurden nicht vorgefunden, da Liszt seine Arbeiten stets auf seinen Reisen bei sich führte. Die von der Königin von England Liszt gewidmete Büste ist inzwischen eingetroffen, und hat noch Aufstellung in Liszt's Salon gefunden. Dieselbe, von Böhm angefertigt, steht auf einem besonderen Sockel, der in goldenen Lettern die Widmung trägt; der Kopf der Königin ist beinahe in Lebensgröße modellirt. In dem Testamente Liszt's ist auch seiner Mutter, einer geborenen Deutschen, Namens Anna Laager aus Krems, eine Rente ausgesetzt, da aber die Genannte längst verstorben ist, so wird dieser Theil des Testaments hinfällig. Die Wohnung steht von jetzt ab unter Aufsicht des großherzoglichen Hofmarschallamts.

Das Grab der Frau Frieb-Blumauer wurde am Sonnabend auf Veranlassung ihres Sohnes photographisch aufgenommen. Herr Frieb hat nur zwei Exemplare anfertigen lassen; davon hat eins die treue Haushälterin der Verstorbenen, die Frau Luise Gabe, bekommen, und eins hat Herr Frieb selbst mit nach Wien, wo er wohnt, genommen. Die Aufnahme ist ganz vorzüglich gelungen. Man kann jedes Wort der Widmungen an den Schleifen der Kränze erkennen. Das Testament der Frau Frieb ist in voriger Woche eröffnet worden, den größten Theil des sehr bedeutenden Vermögens erhält der Sohn. Mit bedeutenden Geldsummen sind die Enkelin und die Kinder der Schwester bedacht worden. Frau Gabe, welche schon bei Lebzeiten bedacht worden ist, erhält das gesammte Mobiliar.

Das letzte Bild Piloty's. Der „Post“ wird aus München, 29sten August, geschrieben: Heute wurde in einem Saale der neu erbauten Kunstakademie neben dem Siegesthor die Ausstellung des hinterlassenen Gemäldes von Piloty „Der Tod Alexanders des Großen“ eröffnet. Das Bild ist für die Berliner National-Galerie bestimmt, und es ist bekannt, daß Piloty an der Vollendung desselben durch den Tod behindert wurde. Auf den ersten allgemeinen Anblick macht es nicht den Eindruck des Unvollendeten, da nicht nur Alles, was die Localität betrifft, sondern auch sämmtliche Figuren, mit Ausnahme einer einzigen, vollkommen und in prächtigster Farbenwirkung ausgeführt sind. Leider ist die einzige, nicht zur vollendeten Ausführung gekommene Figur die Hauptgestalt des Gemäldes, der sterbende Alexander, selbst. Die Scene ist in dem Palaste zu Babylon, den sich Alexander nach der Eroberung des persischen Reiches als Wohnsitz bestimmt hatte. Er hat sich auf seinem Sterbelager halb aufgerichtet, mit einer gewissen ängstlichen Spannung vor sich hinstarrend. Neben ihm steht Rorane, die Hand des Gatten haltend, aber mit vielleicht zu kaltem, nichtssagendem Ausdruck den Blick abwärts gerichtet. Unter dem Altare Jupiters, vor welchem reiche Weihegeschenke gesammelt sind, sitzen ein paar ältere Heerführer, von tiefster Trauer niedergebeugt. Die sehr lebendige Hauptgruppe der jüngeren Krieger, hinter denen neu Hinzukommende noch hereindrängen, füllt die linke Hälfte des Bildes aus, welches in coloristischer Hinsicht den besten Werken des Meisters sich anschließt, wenn auch die ganze Composition über das Conventionelle nicht hinausgeht. Uebrigens läßt die Gestalt Alexanders, trotz ihrer nur matten Anlage, erkennen, was dem Künstler dabei vorgeschwebt, und wie er bis zum Ende gezögert hat, seiner tiefen Auffassung die festen und bestimmten Formen und Farben zu geben.

Herrn Professor Franz Mannstädt ist seitens des Vorstandes der Berliner „Philharmonischen Gesellschaft“ die Entlassung nicht bewilligt worden. Herr Mannstädt hätte bereits am 1. October zur Uebernahme seiner neuen Stellung als Kapellmeister des Hoftheaters sich nach Wiesbaden begeben müssen und einem neuen Director wären in Berlin geradezu unüberwindliche Schwierigkeiten in seiner Stellung erwachsen, weil das Orchester erst einen Tag vor der Saison-Eröffnung in Berlin aus Scheveningen zurückkehrt. Es fragt sich nun, wie sich beide Parteien aus diesem Dilemma befreien werden. Thatsächlich kann die Berliner „Philharmonische Gesellschaft“ das Scheveninger Gastspiel aus finanziellen Gründen den Sommer über nicht fallen lassen, und so kann man gespannt darauf sein, welchen Ausgang die Angelegenheit nehmen wird. In Wiesbaden wird die Verlegenheit nun ebenso groß wie in Berlin sein.

Aus dem Leben Friedrich Wilhelm's IV. erzählt der „Bär“ in seiner jüngsten Nummer folgende Anekdote: Als der König einmal von einer Ausfahrt in das Palais zu Potsdam zurückkehrte, befand sich der Portier nicht auf seinem Posten. „Portier ist abgesetzt!“ rief der Monarch zornig, und man kannte die Hartnäckigkeit, mit welcher er an solchen Anordnungen festhielt. Aber der betreffende Portier war sonst ein pflichttreuer Diener, weshalb der dienstthuende Flügel-Adjutant beschloß, sich bei dem König für ihn zu verwenden. Als er am nächsten Tage bei dem Monarchen weilte, fragte er daher im Gespräch: „Majestät, ist der Portier auf einen oder auf zwei Tage abgesetzt?“ — „Auf einen“ lautete die Antwort Friedrich Wilhelm's, der das geschickte Verfahren seines Adjutanten zu würdigen wußte.

Die Heidelberger Jubeltage, welche vom 2. bis 9. August aus Anlaß des Jubiläums des 500jährigen Bestehens der Ruperto-Carola in der freundlichen Stadt am Neckarstrande so glanzvoll gefeiert wurden, haben auch einen Vermißten zu verzeichnen. Der Candidat des höheren Schulamtes, Richard Fasold aus Dresden, 30 Jahre alt, einziger Sohn des Schlossermeisters Ernst Fasold, Am See Nr. 41 wohnhaft, hat an dem Heidelberger Feste theilgenommen und ist nach Beendigung desselben, mit Geldmitteln reichlich versehen, von Heidelberg wieder abgereist, seitdem aber spurlos verschollen. Der Vermißte hat s. Z. das Seminar zu Oschatz besucht, war vor einigen Jahren kurze Zeit Schullehrer in Taucha bei Leipzig, hat sodann als Hospitant die Universität Leipzig, später in gleicher Eigenschaft die Universität Heidelberg frequentirt und war seit Kurzem an einer höheren Schule in Dresden-Neustadt als Hilfslehrer thätig. Es wird angenommen, daß dem Genannten ein Unglück zugestoßen ist oder daß sich derselbe irgendwo verborgen hält.

entschlossen sind, den durchaus unentgeltlichen Schutz des St. Raphael-Vereins sich zeitig vor der Abreise aus der Heimath zu verschaffen, den Rath bewährter Vertrauensmänner in den Hafenorten nicht blos einzuholen, sondern auch genau in allen Punkten, besonders in Bezug auf Logirhäuser, Geldwechsel und Geldhinterlegung zu befolgen." Es werden alsdann eine Anzahl Vertrauensmänner in Europa, Amerika und Afrika namhaft gemacht. — 3) „Die Generalversammlung legt den Auswanderern ans Herz, in dem Hafenorte vor der Einschiffung dem für katholische Auswanderer stattfindenden Gottesdienste beizuwohnen und sich durch würdigen Empfang der heiligen Sacramente auf die großen Gefahren der Seereise vorzubereiten." 4) „Die Generalversammlung empfiehlt Erhaltung und Verbesserung bestehender katholischer Friedhöfe, insbesondere solcher um die Pfarrkirchen auf dem Lande." 5) „Die Generalversammlung empfiehlt dem Palästina-Verein, welcher zur eifrigen Mitarbeit des katholischen Deutschlands an der Wiederaufrichtung Palästinas anregen und die kirchlichen und socialen Interessen der deutschen Katholiken im heiligen Lande fördern will, den für die Sanctuarien und Missionen des heiligen Landes wirkenden Verein vom heiligen Grabe dringend zur allgemeinen Betheiligung." 6) „Die Generalversammlung empfiehlt von Neuem allen Katholiken Deutschlands die Unterstützung des Bonifacius-Vereins durch Gebet und Almosen; insbesondere empfiehlt sie die Unterstützung und weitere Ausbreitung des im vorigen Jahre eingeführten „Bonifacius-Sammelvereins für katholische Waisenhäuser und Communicanden-Anstalten" und spricht ihre Freude aus über die Entwickelung der akademischen Bonifacius-Vereine."

In der gegen 11 Uhr Vormittags eröffneten geschlossenen General-Versammlung wurden diese Beschlüsse mitgetheilt und dieselben zur Debatte gestellt. Bezüglich des letzten, sub 6 mitgetheilten Beschlusses bemerkte Abg. Dr. Windthorst:

Ich kann der Generalversammlung die Annahme dieses Antrages nur aufs Dringendste empfehlen. Von allen katholischen Vereinen ist der Bonifazius-Verein der bedeutsamste. Wir sollen selbstverständlich Mission treiben, überall, wo wir nur können, die wichtigste Mission ist jedoch diejenige, die wir bei uns selbst machen. Ganz besonders in den Diasporis, woselbst die katholische Bevölkerung gewöhnlich arm ist, empfindet man die Nothwendigkeit der Wirksamkeit des Bonifazius-Vereins. Diese Nothwendigkeit erhellt ganz besonders, wenn wir sehen, wie andere Confessionen ihre Glaubensgenossen unterstützen. Vom Standpunkte der Parität kann man nichts gegen derartige Bestrebungen haben, allein umsomehr ist es unsere Pflicht, unseren Besitzstand zu wahren. Ich spreche hier etwas Allbekanntes aus, ich halte dies aber für erforderlich, da unser Besitzstand jetzt mehr als je bedrängt wird. Die Gesetzgebung geht damit um, in den Provinzen Westpreußen, Posen und auch in Oberschlesien andere Verhältnisse in Bezug auf Schule und Kirche zu schaffen. Wir müssen deshalb Alles thun, damit uns unser Besitzstand nicht geschmälert werde. (Beifall.) Wir sind diesen Bestrebungen in den Parlamenten bereits entgegengetreten, dies allein genügt jedoch nicht, wir müssen auch mittelst des Bonifacius-Vereins eine möglichst rege Wirksamkeit entfalten. Welch' weitere Maßnahmen in dieser Beziehung noch zu ergreifen sind, will ich jetzt nicht erörtern, da dies zu weit führen dürfte. Ich will nur bemerken, daß ich bei der nächsten Budgetberathung im Abgeordnetenhause die Erzählung eines Katechismus im Auge habe, den ich alsdann zur weitesten Verbreitung empfehle. Jedenfalls bitte ich dringend, den Geldbeutel zur Unterstützung des Bonifacius-Vereins doppelt zu öffnen. (Stürmischer Beifall.)

Die mitgetheilten Beschlüsse gelangten hierauf sämmtlich einstimmig zur Annahme.

Priester Ilge (Berlin) empfahl alsdann die Annahme folgenden Antrages:

„Indem die General-Versammlung die dringende Empfehlung Seiner Excellenz Dr. Windthorst's vom vorigen Jahre:
bezüglich der katholischen Missionen in der Südsee, speciell in den dortigen deutschen Schutzgebieten, nochmals wiederholt, dankt sie allen Wohlthätern des Missionshauses Tilburg für ihre rege Unterstützung und bittet dieselben, das auf Wunsch Sr. Heiligkeit nach Antwerpen verlegte Missionshaus der nämlichen Theilnahme würdigen zu wollen."

Abg. Dr. Windthorst bemerkte:

Angesichts der gegenwärtigen deutschen Colonialbestrebungen, die ja, wenn erfolgreich, sehr erfreulich seien, sei die katholische Mission unter den Wilden doppelt geboten. Es sei eine allbekannte Thatsache, daß das beste Mittel zur Beförderung der Colonisation die christliche Mission sei. Die katholische Kirche dürfe sich von dieser Missionsthätigkeit durchaus nicht ausschließen lassen. (Lebhafter Beifall.)

Der letzterwähnte Antrag gelangte hierauf ebenfalls einstimmig zur Annahme, wonach die Generalversammlung gegen 1 Uhr Mittags geschlossen wurde.

* **Zur XXXIII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.** Der Commers des katholischen Studentenvereins „Unitas", welcher zu Ehren der Theilnehmer an der General-Versammlung gestern nach Schluß der öffentlichen Versammlung im neuen Saalbau des St. Vincenzhauses abgehalten wurde, nahm der „Schles. Volksztg." zufolge trotz des späten Beginnens einen ebenso glänzenden als gemüthlichen Verlauf. Die „Unitas" hatte eine so große Zahl von Mitgliedern der General-Versammlung als Gäste um sich versammelt, daß der geräumige neue Saal sich zur Aufnahme aller Theilnehmer am Commerse als viel zu klein erwies. Auch eine große Anzahl von Abgeordneten, Professoren und anderen distinguirten Persönlichkeiten wohnte dem Commerse bei. Den größten Jubel der Unitarier sowohl als der übrigen Commerstheilnehmer erregte das Erscheinen des Abg. Dr. Windthorst, welcher als Ehrenmitglied der „Unitas" in Begleitung des Ehrenmitgliedes der „Unitas", des Herrn Domcapitular Dr. Franz, und Herrn Consistorialrath Dr. Porsch bald nach Beginn des Commerses erschien und auf einen Ehrenplatz geleitet wurde. Ein kräftiger Salamander, der auf das Wohl des Gastes gerieben wurde, fand eine Erwiderung in einer Rede an die Unitarier halb ernsten halb launigen Inhalts und einem Salamander, den Windthorst selbst zur großen Freude der Gesellschaft mit kräftiger Stimme und exact commandirte.

+ **XXX. Stiftungsfest der Studentenverbindung „Winfridia".** Zu Ehren der Cartell-Versammlung der katholischen deutschen Studenten-Verbindungen fand gestern Vormittag 11 Uhr in dem Filial-Etablissement der Pniower'schen Weinhandlung, Alte Taschenstraße 21 „Weinlauben", ein musikalischer Wein-Frühschoppen statt. Etwa 400 Personen nahmen an demselben Theil. Groß war der Jubel der Musensöhne, als Dr. Windthorst erschien. Von Herrn Pniower, dem Besitzer der „Weinlauben", wurde der „kleinen Excellenz" in einem prachtvollen Pokal ein uralter Tokayer credenzt, den der Gefeierte mit Worten des Dankes und Zeichen sichtlicher Freude entgegennahm. Der schöne Garten des Etablissements war mit studentischen Emblemen reich decorirt und bot mit den hunderten von fröhlichen Studenten mit ihren bunten Mützen und Bändern ein überaus anziehendes, farbenreiches Bild. Die 11er Capelle concertirte. Der Frühschoppen erreichte erst in der 4. Nachmittagstunde sein Ende.

* **Am Vorabend des Todestages Lassalle's,** am 30. August, wurde das Grab desselben von zahlreichen Personen besucht. Während der Zeit von 3½ bis 8 Uhr Nachmittags war auf dem israelitischen Friedhofe ein Schutzmann stationirt, welcher die Besucher nur paarweise an das Grab herantreten ließ. Ausschreitungen oder Demonstrationen fanden nicht statt. Auf das Grab Lassalle's wurden zwei Kränze, ein Lorbeerkranz mit weißer Schleife und ein Eichenlaubkranz mit weißen Astern niedergelegt.

---

t. **Kreuzburg,** 27. August. [Truppendiscolations-Veränderung.] Die für den 15. bis 17. September in Nr. 591 unserer Zeitung angekündigte Einquartierung und zwar für Bischdorf ½ 2. Batterie Feld-Art.-Regt. Nr. 21, Bürgsdorf Stab und 1 Comp. I. 132. Regts., 2. Escadron Ulanen Nr. 2, Costau 1 Comp. F. 62. Regts, Jacobsdorf 1 Comp. II. 23. Regts., Kochelsdorf Stab des 18. Regts. und ½ Comp. I. 18. Regts., Margsdorf Stab und 1 Comp. II. 132. Regts., ¾ 3. Escadron Ulanen Nr. 2, Neudorf 1 Comp. I. 18. Regts., Omechau Stab und ½ Comp. I. 18. Regts., Proschlitz Brigade-Stab und 1 Comp. I. 18. Regts., Stab I. und 3. Batt. Feld-Art.-Regts. Nr. 21, Detachement Train-Bat. Nr. 6, Reinersdorf ½ Comp. II. 23. Regts., Freidorf, Sacken, Andreasville ½ Comp. II. 23. Regts., Rosen Stab des Feld-Art.-Regts. Nr. 21 und I. Batterie, Sarnau ½ 2. Batt. Feld-Art.-Regts. Nr. 21, Skalung 1 Comp. I. 122. Regts., Wundschütz 1 Comp. II. 132. Regts., trifft in Folge Verlegung dieser Truppen nach dem Namslauer Kreise in den vorgenannten Ortschaften nicht ein, dagegen tritt außer den bereits gemeldeten Truppen in Konstadt-Ellguth noch der Stab I. 132. Regts. hinzu.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

L. **Leipzig,** 30. August. [Todesurtheil bestätigt.] Vor dem Schwurgerichte in Glatz fand am 8. Juni die Verhandlung gegen den Gastwirth David Neumann aus Mühlbach und die unverehelichte Anna Frenzel statt, welche beide des Giftmordes, begangen an der Ehefrau des Neumann, beschuldigt waren. Die That war von ihnen in der Absicht begangen, sich dann später zu heirathen. Der ganze Sachverhalt lag so klar, daß die Geschworenen ohne Weiteres die auf Mord lautende Frage bejahten, worauf der Gerichtshof das Todesurtheil gegen beide Angeklagte fällte. Während sich die Frenzel in ihr Schicksal ergab, legte Neumann Revision beim Reichsgericht ein und brachte darin Folgendes vor: Er sei vollständig unschuldig, und die gegen ihn vorgebrachten Beweise seien nicht stichhaltig. Außer einem Dienstjungen habe nur die Mitangeklagte Frenzel gegen ihn gezeugt; diese sei ihm aber jetzt feindlich gesinnt und suche ihn nur mit hineinzuziehen. Sie habe seine Frau ganz allein vergiftet, weil sie gehofft hatte, er würde sie dann heirathen. Weiter beschwerte er sich über angebliche Beschränkung der Vertheidigung. So habe er z. B. nachweisen wollen, daß er seine Frau immer gut behandelt und bei ihrer Krankheit nach einem Arzte geschickt habe. Dieser Beweis sei ihm ohne Grund abgeschnitten, ebenso der, daß er selbst beim Amtsvorsteher die Ausgrabung der Leiche seiner Frau beantragt habe. Er würde dies doch nicht gethan haben, wenn er selbst seine Frau vergiftet hätte. Alle diese Beschwerden konnten aber nach der bestehenden Praxis in der Rechtsprechung um deswillen kein Gehör finden, weil der Angeklagte die betreffenden Anträge, die er in der Voruntersuchung gestellt hatte, und die vom Gerichtshofe als unerheblich abgewiesen waren, in der Hauptverhandlung nicht wiederholt hatte. Das Reichsgericht verwarf daher in seiner letzten, am 28. August abgehaltenen Sitzung die Revision Neumann's, und damit hat denn das über beide Angeklagte gefällte Todesurtheil die Rechtskraft erlangt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Pest, 31. Aug. Die zur Feier der 200jährigen Wiedereroberung Ofens entsandte preußische militärische Deputation ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Flügel-Adjutanten des Kaisers Major Resch, dem Oberbürgermeister und dem Generalconsul Bojanowski empfangen. Der Oberbürgermeister richtete in Vertretung des Municipiums eine kurze Ansprache an die Deputation, worin er sagte: „Ich halte es für meine angenehme Pflicht, hier zu erscheinen, um die Deputation des deutschen Heeres zur Feier der Wiedereroberung Ofens Namens der Stadt herzlich zu begrüßen. Wohl ist das Deutsche Reich in Pest ständig durch einen Staatsmann vertreten, dem wir die höchste Achtung und unsere Sympathien entgegen bringen, der auch der Feier beiwohnt. Gleichwohl gereicht es uns zur hohen Ehre und Freude, das Deutsche Reich bei der Feier, die hervorragend militärischen Charakters ist, auch durch so illustre Angehörige des deutschen Heeres vertreten zu sehen. Es liegt mir am Herzen, die Herren beim ersten Schritt in Budapest sofort zu begrüßen. Ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß der Gruß, welchen ich hier Ihnen entbiete, bei allen Angehörigen der Stadt Widerhall findet. Seien Sie somit herzlich willkommen." Namens der Deputation gab Generallieutenant Schlichting in seiner Erwiderung der ganz besonderen Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, bei einer so bedeutenden Feier anwesend zu sein. Der General dankte dann in seinem und der übrigen Deputationsmitglieder Namen für den freundlichen Empfang. Hierauf wurde die Deputation von dem Major Resch nach dem Grand Hotel Hungaria geleitet, woselbst Zimmer bestellt waren. Die Offiziere sind Gäste des Königs und werden wie der „Pester Lloyd" meldet, auch am Manöver theilnehmen.

Rustschuk, 30. August. Das „Bureau Reuter" meldet: Der Fürst von Bulgarien beantwortete das Glückwunschtelegramm Milan's auf das Wärmste. Mit seinem Danke sprach er die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung der diplomatischen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien aus.

Tirnowo, 31. August. Der Fürst von Bulgarien ist gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung, welcher die Priesterschaft mit Heiligenbildern voranging, jubelnd empfangen. Die Bevölkerung Tirnowo's war dem Fürsten fünf Kilometer entgegengezogen und geleitete denselben unter stürmischen Kundgebungen nach der Stadt. Der Fürst dankte und beglückwünschte die Stadt zu der unter der Leitung Stambulows ergriffenen Initiative gegen die Revolutionäre. Die Weiterreise nach Philippopel erfolgt voraussichtlich heute.

Sofia, 31. Aug. Ueberall im Lande herrscht vollständige Ruhe. Die unter Karawelow gebildete provisorische Regierung hat sich aufgelöst. Die ostrumelische Division unter Metkurow ist hier eingetroffen.

London, 30. August. Unterhaus. Bei fortgesetzter Adreßdebatte wurde das Amendement Cremer, betreffend die Aufschiebung der Annexion Birmas, mit 201 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Das Amendement Smith's, welcher die Fortsetzung des Krieges mit Birma bedauert, und die Kriegskosten nicht ausschließlich Indien auflassen will, wird mit 199 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

---

§ **Breslau,** 31. August. [Von der Börse.] Die Börse war wesentlich beruhigter, u. wenn auch die Course nicht viel höher als gestern notiren konnten, so documentirte sich dennoch eine gewisse Zuversicht in der gesammten Haltung des Marktes. Eine Ausnahme machten Laurahütte, welche in Folge ungünstiger Auslassungen in den gestrigen Berliner Börsenblättern, einen erneuten starken Rückgang zu verzeichnen haben. — Der Geschäftsumfang war heute wieder ein eng begrenzter.

Per ultimo Septbr. (Course von 11 bis 1¾ Uhr): **Ungar.** Goldrente 86¼—⅜ bez., **Russ.** 1880er Anleihe 86½ bez., **Russ.** 1884er Anleihe 98⅛—¼—⅛ bez., Oesterr. Credit-Actien 449½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 61—60 bez. u. Br., **Russ. Noten** 196¾ bez., Türken 14¼ bez., Russ. Orient-Anleihe II 60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 31. Aug., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 450 —, Disconto-Commandit — —. Franzosen —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 31. Aug., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 449, 50. Staatsbahn 368, 50 Lombarden 181, —. Laurahütte 60, 10. 1880er Russen 86, 50. Russ. Noten 196, 20 4proc. Ungar. Goldrente 86 40 1884er Russen 98, —. Orient-Anleihe II. 60 —. Mainzer 95, 60. Disconto-Commandit 206, 30. 4proc. Egypter 72, 75. Ruhig.

Wien, 31. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 90 Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 107, 40. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Besser.

Wien, 31. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 80 Ungar. Credit-Actien —. Staatsbahn 229, 50 Lombarden 112 50 Galizier 192, —. Oesterr. Papierrente 84 45 Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 107, 55. Ungar. Papierrente 94 62 Elbthalbahn 171, —. Fest.

Frankfurt a. M., 31. August. **Mittags.** Credit-Actien 224, 50. Staatsbahn 184, 75. Galizier 154, 62. Comptant. Still. 224, 12. 184, 25. September.

Paris, 31. Aug. 3% Rente 82, 80. Neueste Anleihe 1872 109, 45. Italiener 99, 80. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 17. Fest.

London, 31. August Consols 101, —. 1873er Russen 97, 75. Wetter: Heiss.

Wien, 31. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 52	107 35
Credit-Actien ..	278 60	278 10	Papierrente	84 47	84 32
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 90	84 70
Anglo	— —	— —	London	126 35	126 45
St.-Eis.-A.-Cert.	228 90	230 30	Oesterr. Goldrente .	117 50	117 50
Lomb. Eisenb..	111 50	112 50	Ungar. Papierrente.	94 62	94 80
Galizier	191 75	191 75	Elbthalbahn	169 50	171 50
Napoleonsd'or	10 00½	10 02	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten.....	61 85	61 90	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 31. August 1886.

Berlin, 31. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	31.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 60	96 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 70	77 90
Gotthard-Bahn.....	— —	99 80
Warschau-Wien....	283 10	283 —
Lübeck-Büchen ...	158 70	158 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 10	68 20
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	102 50	102 70
Deutsche Bank .. .	157 50	157 25
Disc.-Command. ult.	207 —	206 10
Oest. Credit-Anstalt	450 —	448 —
Schles. Bankverein.	104 60	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 50	86 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 —	105 50
do. verein. Oelfabr.	61 70	61 90
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 50	79 —
Schlesischer Cement	103 50	102 10
Bresl. Pferdebahn.	130 50	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	71 50	71 70
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 70
Schles. Feuerversich.	1580—	1560—
Bismarckhütte	97 70	97 70
Donnersmarckhütte	28 30	28 20
Dortm. Union St.-Pr.	38 10	38 10
Laurahütte	60 75	61 —
do. 4½% Oblig.	— —	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	104 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	26 50	27 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	125 —	124 20
Inowrazl. Steinsalz	24 70	25 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 50	143 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 80	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	103 60	103 70

Cours vom	31.	30.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 80
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 10
do. do. S. II	105 —	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Breslau-Freib. 4½%	103 10	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 20	101 20
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II	—	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 —	100 —
Oest. 4% Goldrente	95 20	95 —
do. 4⅕% Papierr.	67 70	— —
do. 4⅕% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose	116 50	117 —
Poln. 5% Pfandbr.	61 70	61 80
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 70	95 50
do. 6% do. do.	105 40	105 70
Russ. 1880er Anleihe	86 60	86 60
do. 1884er do.	98 40	98 40
do. Orient-Anl. II.	60 30	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 90	97 —
do. 1883er Goldr.	112 60	112 50
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	74 —	74 —
do. Loose........	30 —	30 10
Ung. 4% Goldrente	86 60	86 40
do. Papierrente ..	76 20	76 —
Serbische Rente ...	77 90	77 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 65	161 65
Russ. Bankn. 100 SR.	196 65	196 35
do. per ult.	196 60	196 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	160 45	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	196 50	196 —

Privat-Discont 1⅞ %.

Letzte Course.

Berlin, 31. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit. .ult.	449 50	448 —	Gotthard ....ult.	97 75	100 87
Disc.-Command. ult.	206 62	205 87	Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 12
Franzosen ......ult.	369 50	370 50	Mainz-Ludwigshaf. .	95 25	95 62
Lombarden .....ult.	180 50	182 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 37
Conv. Türk. Anleihe	— —	— —	Italiener ....ult.	99 62	99 50
Lübeck-Büchen.ult.	158 75	158 12	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 —
Egypter....	73 —	72 75	Laurahütte .....ult.	60 37	60 50
Marienb.-Mlawka ult	36 75	37 37	Galizier....... .ult.	77 25	77 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	69 62	71 —	Russ. Banknoten ult.	196 25	196 25
Serben............	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 —	98 —

Producten-Börse.

Berlin, 31. Aug., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 156, —, Novbr.-Decbr. 160, —. Roggen Septbr.-Octbr. 130, 25, Novbr.-Decbr. 131, 50. Rüböl Sept.-Octbr. 42, 60, April-Mai 44, —. Spiritus September-October 39, 80, Novbr.-Decbr. 40, 50. Petroleum September-October 21, 80. Hafer August 117, 50.

Berlin, 31. August [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October	156 50	156 50	Septbr.-October ..	42 60	42 60
Novbr.-December	160 25	160 25	April-Mai . .	44 —	44 10
Roggen. Matter.					
Septbr.-October	130 25	130 75	Spiritus. Flauer.		
Octbr.-November.	131 —	131 25	loco	39 90	40 30
Novbr.-December	131 75	132 —	August-Septbr. .	39 80	40 10
Hafer.			Septbr.-October.	39 80	40 10
August	116 —	117 —	Novbr. December	40 40	40 70
Septbr.-October	111 —	112 —			

Stettin, 31. August Uhr — Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	161 —	161 50	August . . .	42 —	42 —
Octbr.-November	161 50	162 —	Septbr.-October .	42 —	42 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Septbr.-October .	126 50	127 —	loco	40 —	40 —
Octbr.-November.	127 50	128 —	August-Septbr. ..	39 40	39 50
			Septbr.-October	39 40	39 60
Petroleum.			Octbr.-November.	40 —	40 —
loco	10 75	10 75			

Dresden, 30. August. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Heiss. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 170 bis 175 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 168—173 M., braun, deutscher neuer 160—165 M., braun, fremder 170—186 Mark, braun, englischer 160—164 Mark, braun, englischer neuer 156—160 M. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 135—138 M., russischer 128—135 M., fremder 139 bis 141 M., neuer, inländischer — Mark. — Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135—150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., sächsische, neue 130—140 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 138—143 M., russischer 125—130 M., böhm. 138—142 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130—140 M., rumänischer 123 bis 128 M., amerikanischer 115—120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 40,50 M. Gd.

Washington, 30. August. Der Schatzkanzler macht bekannt, er werde vor dem 13. September alle noch nicht einberufenen Obligationen der dreiprocentigen Anleihe amortisiren.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Kunst und die christliche Moral. Ein Beitrag zur Verständigung über die Bedeutung der Kunst für das öffentliche Leben. Von Heinrich Steinhausen. Verlag von R. Herrosé in Wittenberg.

Friedrich Wilhelm II. Eine hundertjährige politische und kirchliche Erinnerung von D. Paulus Cassel. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Natur und Sitte. Zwei Novellen von Eugen Löwen. Verlag von Bruer & Comp. in Berlin.

Eine Familiengeschichte. Roman in 2 Bänden von Hugh Conway. Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Natalie Rümelin. (Engelhorns allgemeine Romanbibliothek.) Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Das Preußische Stempel-Gesetz vom 7. März 1822, ergänzt durch die neuere Gesetzgebung und erläutert durch Rechtsprechung und Verwaltungs-Entscheidungen. Bearbeitet von Leo Labus, Provinzial-Steuer-Secretär in Breslau. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau.

Die Preußische Gesetzgebung über Vorfluth, die Ent- und Bewässerungen und das Deichwesen, sowie überhaupt in Bezug auf das Wasserrecht. Zusammengestellt von Oskar Hahn, Ober-Verwaltungsgerichts-Rath. Zweite Auflage. J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau.

Handels-Zeitung.

Breslau, 31. August.

* **Russisches.** Im Monat Juli d. J. sind nach einer Mittheilung in Dorn's „Volkswirthschaftlicher Wochenschrift" nachstehende Aenderungen und Completirungen im russischen Zolltarife eingetreten: Blechplatin (Tiegel oder Draht) wird zollfrei behandelt, dagegen die Einfuhr von Taschenrevolvern „Protector", System Turbiaux, mit Verbot belegt. Eine Circular-Verordnung des Finanzministers gestattet den freien Transitverkehr verschiedener nicht mit Ausfuhrzöllen belegter russischer Waaren via Podwoloczyska über Oesterreich, Preussen und das Zollamt Sosnowice nach Russisch-Polen; ein kaiserlicher Ukas setzt als Maximum der durch Passagiere zum Import gestatten Beträge in Scheidemünze 3 Rubel, 10 Reichsmark, 5 Fl. Oe. W., 10 Francs und 10 Shill. fest. — Im Jahre 1885 wurden versuchsweise nach Barcelona 150 975 Liter Spiritus versandt; derselbe wurde für etwas schlechter als der deutsche befunden. Wie die „Nowosti" mittheilen, schwankte die Stärke desselben zwischen 39½ bis 40 Grad Cartier, um sich jedoch einen festen Absatz zu sichern, muss man genau an 40 Grad festhalten, auch müssten die russischen Producenten eine grössere Aufmerksamkeit auf die Gefässe richten. Die Fässer, in welchen der Spiritus nach Barcelona kam, erwiesen sich als viel zu schwach gebaut, so dass Leckungen und Verdunstung unausbleiblich waren. Jedenfalls müssen die Transportschiffer stärker gebaut werden und mindestens 600—700 Liter fassen. — Von zuständiger Seite wird der „Börsen-Zeitung" berichtet, dass die Mittheilung, es ständen die Fabriken im russisch-preussischen Grenzgebiete, speziell in Sosnowice und Umgegend auf bäuerlichem oder vormals bäuerlichem Lande, auf einem Irrthum beruht. Alle irgendwie nennenswerthen Fabriken, insbesondere auch die im letzten Jahrzent gebauten Eisenhüttenwerke, Spinnereien und dergl., stehen auf Grundstücken, welche bis dahin zu den Gütern Grzichow, Sielce, Milowice gehörten. — Aus St. Petersburg wird dem „Berl. A." geschrieben: „Mit unserem auswärtigen Handel geht es in diesem Jahre ganz ausserordentlich schlecht, und wenn es mit ihm in der bisherigen Weise fortgeht, so wird der Ausfall ein ganz deprimirender sein. Der russische Export ist schon seit mehreren Jahren in steigendem Niedergang begriffen: im Jahre 1883 sich auf 607 787 000 Rubel belaufend, fiel er im Jahre 1884 auf 550 505 000 Rubel und im Jahre 1885 auf 497 946 000 Rubel. Bleibt es bei dem Verhältniss, welches die russische Ausfuhr für die ersten vier Monate dieses Jahres aufweist, so wird sich der Export auf etwas mehr als 300 Millionen Rubel belaufen, also um ca. 40 pCt. zurückgehen."

* **Eine Anzahl von Lebensversicherungs-Anstalten in Oesterreich** beschloss, dem „B. B.-C." zufolge, die Erhöhung ihrer Prämien-Scalen, da die bisherige Gebühren-Tabelle auf einem allgemein höheren Zinsfusse basire und durch das constante Sinken desselben die Anstalten weder im Stande seien, ihre Capitalien wie bisher fruchtbringend anzulegen, noch bei den bisherigen Prämien in Ableben- und Erlebens-Fällen die betreffenden Versicherungssummen auszuzahlen.

* **Der Nachlass des Dr. Jakob Rappaport.** Wie dem „B. B.-C." von unterrichteter Seite aus Wien berichtet wird, belaufen sich die Passiven auf 39½ Millionen Gulden, die Activen dagegen auf 44 Mill. Gulden, so dass ein Activsaldo von 4½ Millionen Gulden resultirt. Bei der Feststellung der speculativen Börsen-Engagements wurde der Tagescours vom letzten Montag zu Grunde gelegt. Die Immobilien wurden angeblich zu einem den Schätzungswerth nur um ein Geringes übersteigenden Betrage angenommen. Man ist übereingekommen, die Abwickelung des Nachlasses keineswegs zu forciren, und es entbehren auch die Nachrichten, dass in den letzten Tagen die Blanco-Positionen realisirt wurden, der Begründung.

* **Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.** Die nächste Generalversammlung des Vereins soll in Amsterdam stattfinden.

* **Localbahn Salzburg baierische Grenze.** Das österreichische Handelsministerium hat die Bau-Erlaubniss für die vorstehende Bahn ertheilt.

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn-Einnahme vom 25. bis 31. August: 715 242 Fl., Minus 77 874 Fl.

Marktberichte.

-k. **Breslau**, 31. Aug. [Productenmarkt.] **Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:** Roggen Januar 125, Februar 128, März 129, April 133, Mai 138,50, Juni 134, Juli 132, August 129. — Hafer Januar 130, Februar 130, März 136, April 135, Mai 133, Juni 128, Juli 125, August 112. — Rüböl Januar 45, Februar 45, März 45, April 44, Mai 44, Juni 45, Juli 43, August 42,25. — Spiritus Januar 35,50, Februar 35, März 33,10, April 33,90, Mai 37,10, Juni 35,80, Juli 36,30, August 39,10.

Posen, 30. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: heiss. Bei schwacher Zufuhr blieb die Stimmung für Weizen und Roggen gedrückt, und konnten beide Artikel nur zu billigeren Preisen Unterkommen finden. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 16,00—15,20—14,70 M., Roggen 12,20 bis 11,70—11,40 M., Gerste 12,40—10,80—10,00 M., Hafer 11,80—11,30 bis 11,00 M., Kartoffeln 2,00—1,80 M. — An der Börse: Spiritus fest. Gek. 10 000 Liter. August 38,40 Mark bez., September 38,20—38,50 Mark bez., October 38,30 M. bez., November-December 38,10 Mark bez. Loco ohne Fass 38,90 Mark bez.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 23. bis 30. August. Die Umsätze sind in dieser Woche wiederum nicht über die Deckung des nöthigsten Consumbedarfs hinausgegangen, doch hielt sich der Börsenpreis für normale Eier auf 2,50—2,65 M., für assortirte kleine Eier auf 2,05 bis 2,10 Mark pro Schock. Im Kleinhandel zahlte man für grosse frische Landeier ca. 75 Pf., für normale Handelswaare ca. 65 Pf., für geringere Qualitäten 50—55—60 Pf. per Mandel.

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 23. bis 30. August. Geschlachtetes Geflügel fand im heutigen Berichtsabschnitt bei Bevorzugung von Gänsen und jungen Hühnern regelmässigen Absatz bei normalen Zufuhren. Aus den östlichen Provinzen trafen bereits grosse Posten lebender Gänse ein, die für Mastzwecke viel gekauft und mit 2,50—3 Mark pro Stück bezahlt wurden. — Detailpreise pr. Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse, hiesige etc. 3,50—6 Mark, Hamburger 5—7 Mark, Enten, hiesige 1,20 bis 2,50 M., Hamburger 2,50 bis 4 M., junge Hühner, hiesige 0,50—1 M., Hamburger 1,20—1,50 M., Suppenhühner 1,40—2,00 M., Tauben 40—55 Pf., Kapaunen 2—3 M., Poularden, hiesige 4—7 M., Brüsseler 7,50—8,50 M. — Wild. Das Geschäft concentrirte sich auf Rebhühner, die in ganz bedeutenden Posten eingeliefert wurden und bei der heissen, die Aufbewahrung erschwerenden Witterung zeitweise sehr billig fortgegeben werden mussten. In ganzen Thieren wurde für Rehböcke 55—65 Pf., Hirsche 30—45 Pf., Wildschweine 25—35 Pf. pro ½ Klgr. bewilligt. Im Detail galten je nach Grösse und Beschaffenheit: Rebhühner 0,60—1,50 M., wilde Enten 0,80 bis 1,20 M., Wachteln 50—80 Pf., Bekassinen 0,80—1,20 M., Rehkeulen 4,50—7 M., Rehziemer 10—13 M., Hirschkeulen 8—14 M., Hirschziemer 12—18 M. pro Stück.

Hamburg, 30. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: April-Mai 27 Br., 26⅝ Gd., August-September 25¾ Br., 25½ Gd., September-October 25¾ Br., 25½ Gd., October-November 26¾ Br., 26⅜ Gd., November-December 27 Br., 26½ Gd., December-Januar 27 Br., 26½ Gd. Tendenz: höher.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 30. August. Oberpegel 4,75 m, Unterpegel — 0,40 m.
— 31. August. Oberpegel 4,71 m, Unterpegel — 0,43 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Comtesse **Hedwig Matuschka**, Herr **Graf Carl v. Breßler**, Lissa—Schloß Lauske (Sächs. O.-L.). Frl. **Margarethe Bartsch**, Herr Dr. **Hermann J. Behrens**, Neuhaldensleben—Osterwieck a. H. Frl. **Theodore v. Keßler**, Herr Lieut. **Victor Krocker**, Karlsruhe (Baden).

Verbunden: Herr Sec.-Lt. **Hugo**, Frl. **Cornelia Möller**, Lüneburg. Herr **Heinrich v. Tschirschky u. Bögendorff**, Frl. **Auguste Jost**, Frankfurt a. M. Herr Amtsrichter **Paul Hahn**, Frl. **Clara Klingmüller**, Strehlen. Herr Pfarrer **Konrad Heyn**, Fräulein **Maria Nethe**, Pfarrhaus Wederau-Bunzlau.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Fränkel, Fabrikbes., n. Gem., Neustadt OS.
Smolka, Mühlenbes., Peiskretscham.
Schällmann, Ingen., Berlin.
Bormann, Baumstr., Dresden.
Gärtner, Kfm., Dresden.
Weber, Kfm., Chaux de fonds.
Buder, Kfm., Berlin.
Becker, Kfm., Pforzheim.
Schaper, Kfm., Dresden.
Timler, Kfm., Rostock.
Baude, Kfm., Nizza.
Ucko, Kfm., Berlin.
Berse, Kfm., Elberfeld.
Gumpert, Kfm., Berlin.
Frankenburger, Kfm., Nürnberg.
Rothenberg, Kfm., Berlin.
Schmitz, Architect, Saarau.
Kopf, Kfm., n. Frau, Warschau.
Fleischer, Kfm., Landeshut.
v. Bülow, Rgtbs., n. Gem., Langenöls.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Graf v. Dyhrn, Majoratsherr u. erbl. Mitglied d. Herrenh., n. Gem., Reesewitz.
Schüttler, Rentier, u. Gem., Hannover.
Schmid, Fbkb., Schorndorf.
Krieg, Oeconom, Hohenswalde.
Linke, Student, Kiel.
Steulmann, Kfm., Glogau.
Fr. Deloch, Rgtsbes., u. Tochter, Leobschütz.
Schriefer, Kfm., Bremen.
Jeskel, Doctor, Weißwasser.
Schaube, Rgtsbes., Pleische.
Krebs, Amtsrichter, Liebstadt.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Stolberg, Majoratsherr, n. Fam. u. Dienerschaft, Peterswaldau.
Graf Sierstorpf, Rgtbs., Franzdorf.
Graf Hompesch, Rgtbs., Falkenberg.
Graf Johann Zichy, Majoratsherr, n. Fam. und Dienersch., Saponya.
Frhr. v. Lesser, Gutsbes., n. Fam. und Dienerschaft, Warschau.
Frhr. v. Butler, Offiz., Metz.
Aufrecht, Kfm., n. Gem., Berlin.
Coery, Kfm., n. Gem., Jassy.
Kuntze, Kfm., Bonn.
Kaufmann, Justizr., Berlin.
Hausmann, Rechtsanwalt, Berlin.
Sokl, Kfm., London.
Robson, Kfm., England.
Meyerhof, Kfm., Brünn.
Weber, Ingenieur, Lemberg.
Ritter, Particul., Dresden.
Sterzel, Direct., Hamburg.
Kluge, Gutsbes., Wolfsberg.
Neumann, Kfm., Berlin.
Rehberg, Bergingen., Havre.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Gräfin v. Schmettow, Rgb., Dammbitsch.
Fr. Hauptm. Winkler, Oels.
Dr. Braun, Bolkenhain.
Berg, Kfm., Berlin.
Frau Director Alter, Leubus.
Wilder, Kfm., Warschau.
Langner, Amtsrichter, Posen.
Negwer, Mühlenbesitzer, Frankenstein.
Becker, Kfm., Paris.
Franke, Kfm., Radeberg.
Neumann, Kfm., Berlin.
Kaskel, Kfm., Posen.
Hirschbruch, dgl.
Friedländer, Kfm., Marienwerder.
Steinmann, Kfm., Leipzig.
Henschel, Kfm., Lodz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Dr. Föhrö, Prof. n. Fam., Krotoschin.
Fr. Gräfin zu Stolberg-Stolberg, n. S., Brustawe.
Fr. Bergrath Güttler, Königshütte.
Frl. Göbeke, Charlottenbrunn.
Scholz, Gutsbes., Starnitz.
Unger, Kfm., Kattowitz.
Meier, Amts-Richter, nebst Gem., Osterode.
Golz, Kammergerichts-Rath, Berlin.
Bollin, Pfarrer, Ostrowitz.
Haack, Pfarrer, Giraltowitz.
Scheuthauer, Geistl., Bratsch.
Meyerstein, Kfm., Gotha.
Zahn, Offizier, Goschkendorf.
Fuchs, n. Fam., Warschau.
Glatzel, Amtsgerichts-Secretär, n. Fam., Berghausen.
Fr. Härz, n. T., Posen.
Sittenberg, Kfm., Frankfurt am Main.
v. Schramm, Offiz., Berlin.
v. Krzyzanowski, Geistlicher, Posen.
Klenke, Maurermstr., Neisse.
Theissing, Oberlehrer, Neisse.
Charmach, Kfm., Königsberg Ostpr.
Horn, Stiftsrath, Neisse.
Rohmann, Kfm., Königsberg, Ostpr.
Diedrich, Regierungs-Assessor, n. Gem., Thorn.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Hruby, Erzpriester, Bielschowitz.
Knogora, Pfarrer, Pognisdau.
Neumann, Probst, Gnesen.
Drost, Pfarrer, Kujau.
Dr. Cosini, prakt. Arzt, Nagy-Appony.
Sindermann, Kfm. u. Stadtverord.-Vorsteher, Neurode.
Hennig, Fbkbes., Gleiwitz.
Philipp, Baumstr., Gleiwitz.
Hollenbach, Weingroßhändl., Berlin.
Nickusch, Fbkt., Görlitz.
Marzon, Pfarrer, Schmogerau.
Woser, Curatus, Medzibor.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Schulz, Kfm., Zabrze.
Rinke, Kfm., Heiligenstadt.
Hose, Kfm., Glogau.
Reimann, Kfm., Hirschberg.
Skorka, Kfm., Beuthen OS.
Schleier, Kfm., Kreuzburg.
Reime, Kfm., Bremen.
v. Wenning, Priv., Obernigk.
Frau Pwicelli, Rechtsanwalt, Dresden.
Pwicelli, Landwirth, Dresden.
Fricke, Redacteur, Berlin.
Niesel, Maurermstr., Landeck.
Kirmes, Schloßcaplan, Brustawe.
Linsen, Schloßcaplan, Falkenberg.
Löwe, Pfarrer, Hirschberg.
Hübner, Pfarrer, Albrechtsdorf.
Lubinska, Gutsbes., Kalisch.
Himmel, Pfarrer, Weigelsdorf.
Baron v. Lauer, Gutsbes., Romnitz.
Zalder, Curatus, Charlottenburg.
Habel, Fabrik., Schmiedeberg.
Noack, Pfarrer, Priebus.
Rösler, Pfarrer, Johannesberg.
Hibel, Pfarrer, Tannewald.
Appelt, Pfarrer, Maffersdorf.
Zeches, Caplan, Räckelnitz.
Alder, Pfarrer, Pombsen.
Novak, Pfarrer, Himmelwitz.
Broll, Pfarrer, Lubschau.
Abendroth, Pfarrer, Gordow.
Jureck, Pfarrer, Königshütte.
Kern, Erzpriester, Wiese-Pauline.
Mäder, Kfm., u. Familie, Moskau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 31. August 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 30. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 G
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,415 bz
do. do.	2½	3 M.	20,295 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg ...	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	196,50 G
Wien 100. Fl. .	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,15 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,75 B	106,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,65à80 bzB	105,60 bz
do. do.	3½	103,80 bzG kl.	103,80 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,75 G	101,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
resl. Stdt.-Anl.	4	104,20à104 bzG	104,15 B
chl. Pfdbr. altl.	3½	101,30 bzB	101,30 bzB
do. Lit. A. ...	3½	100,00 bz	100,05 bzG
do. Lit. C.	3½	100,00 bz	100,05 bzG
do. Rusticale .	3½	100,00 bz	100,05 bzG
do. altl.	4	100,95 B	100,85 bz
do. Lit. A. ...	4	100,90 bz	100,85 bz
do. do.	4½	101,40 G	101,70 B
do. Rustic. II.	4	101,00 B	101,00 G
do. do.	4½	101,75 B	101,90 B
do. do. Lit. C. II.	4	100,90 bzB	100,85 bz
do. do.	4½	101,40 G	101,65 B
do. do. Lit. B.	4	—	—
osener Pfdbr.	4	101,90à80 bzG	101,95 bzB
do. do.	3½	100,00 bz	100,00 B
Rentenbr., Schl.	4	104,70 bz	104,40 G
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10 bzB	103,25 bz
do. do.	4½	102,10 B	102,20 B
Centrallandsch.	3½	99,90 G	100,10 B

(Quer gedruckt beim St.-Schuldsch.: 3,90 bz)

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 etw.bz	99,05 B
rz. à 100	4	102,50 G	102,65 B
do. do. rz. à 110	4½	111,25 bzB	111,25 bz
do. do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	102,40 G	102,65 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 G	96,75 B
Bresl. Strssb. Obl	5	102,00 G	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Henckel'sche		heut. Cours.	voriger Cours.
Part.-Obligat. . .	4½	100,25 B	—
Kramsta Gw. Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	100,40 B	100,40 B
O-S. Eisenb.-Bd.	5	93,75 B	94,00 B

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	95,90 B	95,90 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,20 bzB	69,20 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,20 B	69,20 bzB
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,25 G	68,25 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	116,50 G
Ung Gold-Rente	4	86,60 bz	86,75 bzB
do. Pap.-Rente	5	76,25 G	76,50 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	56,75 bz
do. Pfandbr. .	5	61,70 bzG	61,85à70bzG
Russ. 1877 Anl.	5	101,00 B	101,00 B
do. 1880 do.	4	86,60 G	87,00 B
do. 1883 do.	6	112,70 B	112,75 B
do. 1884 do.	5	98,50 G 500er	98,70 B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	60,40 G	60,40 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,20 B	100,10 B
Rumän. Oblig. .	6	105,70 bz	106,00 B
do. amort. Rente	5	95,75à96 bz	95,75à5,90 bzG
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,10à,5 bz	conv. 14,25 bzG
do. 400Fr-Loose	—	31,00 B	31,50 B
Serb. Goldrente	5	77,25 B	78,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

(Quer gedruckt: 8,65 bz kl. 8,70 bz; G; V. 61,50 B)

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St. P.	5	1⅔	67,50 G	67,50 G
Dortm.-Gronau	4	4⅘	—	—
Lüb.-Büch. E.-A.	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	95,50 B	97,25 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger ...	4	abg. 103,20 bz	abg. 103,20 G
do. D. E. F.	4		
do. G. H. .	4	103,20 B 3000 fehl.	103,20 G 3000 fehl.
do. Lit. J. K.	4	103,20 B	103,20 G
do. 1876	5	103,25 bz	3,20 etwbzG
do. 1879	5	abg. 3,25 bz	abg. 3,20 ew
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 G	101,00 G
do. D.	4	103,25 B	103,25 bzB
do. 1873	4	103,25 B	103,25 bzB
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. ...	4	103,25 B	103,25 bzB
do. Lit. G. ...	4	103,25 B	103,25 bzB

(Quer gedruckt: A u. C abg. 103,20 bz; II. abgest. 103,20 bz; bzG; abgest. A u. C 103,20 G; abgest. II 103,20 G)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,25 B	103,25 bzB
do. 1874	4	103,25 B	103,25 bzB
do. 1879	4½	106,50 G	106,40 G
do. 1880	4	103,25 B	103,25 bz B
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,20 bz	abg. 103,20 G
Oels-Gnes. Prior	4½		
R.-Oder-Ufer . .	4	103,25 B	103,20 G
do. do. .	4	104,00 G	104,10 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,75 B	89,00 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 G	102,50 B
D. Reichsbank .	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 B	104,90 bz
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,00 G
Oesterr. Credit .	4	9⅝	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,75 bz	161,90 bzB
Russ. Bankr. 100 SR.	196,75 bz	197,40 bzB

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	130,50 G	130,50 G
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank .	4	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5⅓	106,00 B	106,00 etw.bz B
Donnersmrckh	4	0	28,75 B	28,75 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	0	27,25 B	27,25 B
Oppeln. Cement	4	4¾	80,00 etw.bz G	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	93,00 G	92,50 etw.bz
do. Leinenind. .	4	8⅔	132,00 B	132,00 G G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	97,75 B	97,75 B
Laurahütte. ...	4	4	60,25à60 bz	60,60 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 31. August. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	₰	gute niedr. ℛ	₰	mittlere höchst. ℛ	₰	mittlere niedr. ℛ	₰	gering Waare höchst ℛ	₰	gering Waare niedr. ℛ	₰
Weizen weisser.	16	—	15	60	15	20	14	90	14	70	14	40
Weizen gelber .	15	80	15	60	14	90	14	50	14	20	14	—
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	10	11	90
Gerste	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer	11	30	11	10	10	60	10	10	9	90	9	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	₰	mittlere ℛ	₰	ord. Waare ℛ	₰
Raps	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen . .	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 ℳ.

Breslau, 31. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Klgr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 128,00 Br., September-October 129,00 bez. und Br., October-November 131,00 Br., November-Decbr. 133,00 Br., April-Mai 138,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 112,00 Br., August-September 110,00 Br., September-October 105,00 Br., October-November 107,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per August 42,25 Br., August-September 41,50 Br., September-October 41,50 Br., October-November —, November-December —.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) gek. 35,000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, August 39,00 bez., August-September 39,00 bez., September-October 39,00 bez., October-Novbr. 39,00 bez., November-December 39,00 bez., April-Mai 40,00 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ruhig, 13,50 gefordert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 1. September:
Roggen 128,00, Hafer 112,00, Rüböl 42,25 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 31. August: 39,10 Mark.

Magdeburg, 31. August. **Zuckerbörse.**

	31. August.	30. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,80—20,50	20,80—20,50
Rendement Basis 88 pCt.	19,40—19,—	19,40—19,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,20—16,40	17,20—16,40
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	26,00—25,75	26—25,75
Gem. Melis I	25,00—24,75	25—24,75

Tendenz am 31. August: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: i. Vertr. G. Krügel; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Stadt-Theater zu Breslau.

Die Bühne wird eröffnet Donnerstag, den 16. September 1886.

Personal-Verzeichniß.

Die **Oberregie** führt **Georg Brandes**; derselbe übernimmt zugleich einen Theil des Baritonfaches.
Regisseure: Theodor Bischoff, Gustav von Fischer, Oscar Will.
Capellmeister: Hugo Seidel und **Adolf Steinmann. – Chordirector: Max Schuster. – Musikdirector: Hugo Pohl.**
Concertmeister: Anton Sobotka.

Darstellende Mitglieder:

Schauspiel:

Damen:

Frieda Basté, zweite Liebhaberin.
Käthe Beckmann, Soubrette.
Angela Bormann, erste Liebhaberin.
Gerda Hermany-Benedix, Heldenmutter und Salondame.
Wilhelmine Herz, Mutter.
Ella Jenke, muntere Liebhaberin.
Anna Pallas, zweite Soubrette und Liebhaberin.
Franziska Rossi, Heroine und Salondame.
Hedwig Walles, Heroine und Salondame.

Herren:

Theodor Bischoff, Chargendarsteller und Vater.
Arthur Delmar, zweiter Liebhaber.
Gustav von Fischer, erster Charakterdarsteller.
Carl Janisch, zweiter Charakterdarsteller.
Georg Kurtscholz, Liebhaber und Chargendarsteller.
Georg Molenar, Chargendarsteller und Vater.
Leon Resemann, erster Held und Bonvivant.
Richard Thomas, jugendlicher Komiker und Chargendarsteller.
Heinrich Walther, Heldenvater.
Eduard Wendt, jugendlicher Held.
Oscar Will, erster Komiker.

Oper:

Damen:

Lina Flor, dramatische Sängerin.
Henny Hartwig, jugendliche Soubrette und kleine Parthien.
Marie Holland, komische Alte.
Adele Kolb, Soubrette.
Catharina Meibauer, jugendlich dramatische Sängerin.
Paula Ralph, Altistin.
Maria Ruzicka, jugendlich dramatische Sängerin.
Emmy Sonntag-Uhl, Mezzo-Sopranistin.
Caroline Steinmann-Lampé, Coloratursängerin.
Marietta Pandiola, dramatische Sängerin.

Herren:

Fritz Büssel, Baß.
Georg Fischer, Bariton.
Friedrich Herrmann, jugendlicher Helden- und lyrischer Tenor.
Eduard Hermany, Bariton.
Josef Leinauer, Baß und Baßbuffo.
Peter Mastorff, Bariton.
Hans Patek, Tenor-Buffo.
Wilhelm Riechmann, Baß.
Christian Thate, lyrischer Tenor.
Emil Walther, Helden-Tenor.

Ballet:

Auguste Grüllmeyer, Balletmeisterin und Solotänzerin.
Helene Piper, Solotänzerin.
10 Figurantinnen.

Preise der Plätze:

(Hohe Preise sollen nur bei Gästen zur Anwendung kommen.)

Plätze.	Mittel-Preise. ℳ	Mittel-Preise. ₰	Kleine Preise. ℳ	Kleine Preise. ₰	Plätze.	Mittel-Preise. ℳ	Mittel-Preise. ₰	Kleine Preise. ℳ	Kleine Preise. ₰
Fremden-Loge	5	—	4	—	**II. Rang-Proscenium**	2	—	1	50
I. Rang-Proscenium	4	—	3	50	**II. Rang-Loge**	2	—	1	50
I. Rang-Loge	3	50	3	—	**II. Rang-Balcon**	2	—	1	50
I. Rang-Balcon	3	50	3	—	**III. Rang**	1	—	—	60
Orchester-Loge	3	50	3	—	**Parterre**	1	—	—	60
Parquet-Loge	3	—	2	—	**Gallerie-Sitzplatz**	—	50	—	40
Parquet	3	—	2	—	**Gallerie-Stehplatz**	—	30	—	20

In Folge der fortwährend sich steigernden Gage-Ansprüche guter Mitglieder, sowie der heutigen großen Tantieme-Forderungen der Autoren ist es absolute Nothwendigkeit geworden, die Preise für das Schauspiel denen der Oper gleichzustellen. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Classiker-Vorstellungen; diese werden, namentlich mit Rücksicht auf die lernbegierige Jugend, auch ferner zu kleinen Preisen gegeben; für alle übrigen Aufführungen aber gelten Mittelpreise.

Stadt-Theater zu Breslau.

Die bisherige Bons=Einrichtung wird auf Wunsch des geehrten Publicums beibehalten. Der Verkauf der Bons für die erste Serie von 100 Vorstellungen, welche in der Zeit vom 16. September bis 31. December 1886 stattfinden, beginnt Sonntag den 12. und wird bis einschließlich Montag den 20. September c. im Theater=Bureau von Morgens 10 bis Nachmittags 2 Uhr, (Sonntags nur von 12 bis 2 Uhr) fortgesetzt. **Ein Nach=Verkauf geschieht nicht.**

Außer dieser Bons=Einrichtung wird auch das feste Abonnement auf einzelne Plätze für alle **Abend**=Vorstellungen wieder eingeführt, jedoch in anderer Form wie bisher. Bei der seitherigen Einrichtung der Gesellschafts=Abonnements fielen die Antheile des einzelnen Abonnenten, je nach Größe der Gesellschaft, auf den 4., den 6., 8., 9., 12., 16., ja 20. und 24. Tag und es ist klar, daß es da unmöglich war, mit dem Repertoir auf die einzelnen Abonnenten Rücksicht zu nehmen. Um den Klagen der Abonnenten über öftere Wiederholungen vorzubeugen, habe ich mich entschlossen, für die Abend=Vorstellungen neben dem **Saison=Abonnement** auch **Familien=Tages=Abonnements** einzuführen und ich hoffe, damit einem dringenden Wunsche des geehrten Publicums entgegen zu kommen.

Nachstehend folgen die neuen Abonnements=Bedingungen:

Die Abonnements=Vorstellungen finden innerhalb der Zeit vom 16. September 1886 bis 15. Mai 1887 statt — Ein **ganzes Abonnement** umfaßt **232** Abend=Vorstellungen. — Bei Familien=Tages=Abonnements entfallen je 34 Vorstellungen auf den Sonntag, den Donnerstag und den Sonnabend, 33 Vorstellungen auf den Montag und den Dienstag und 32 Vorstellungen auf den Mittwoch und Freitag.

Sowohl beim ganzen Abonnement, als auch beim Tages=Abonnement können sich je 2 Familien betheiligen und können die hierzu ausgegebenen Karten von diesen beiden Familien für den abonnirten Tag und Platz beliebig getauscht werden.

Zur Familie werden der Haushaltungs=Vorstand, dessen Gattin, Töchter und Söhne, sowie die im Hause des Abonnenten wohnenden Gouvernanten, Erzieherinnen und Gesellschafterinnen gerechnet. —

In den **Logen** können die Vorderplätze **allein** nicht abonnirt werden; es entfällt vielmehr auf je 2 Plätze nur 1 Vorderplatz.

Abonnements=Preise.

Ganzes Abonnement:

Für einen Platz	I. Rang, Orchesterloge . . .	Mark 420
= = =	Parquet, Parquetloge . . .	= 350
= = =	II. Rang	= 240
= = =	III. Rang	= 135

Familien=Tages=Abonnement:

Für einen Platz	I. Rang, Orchesterloge . . .	Mark 65
= = =	Parquet, Parquetloge . . .	= 55
= = =	II. Rang	= 40
= = =	III. Rang	= 25

Für ein Abonnement auf den Sonntag erhöht sich der Preis pro Platz um 10 Mark.

Abonnements=Aufträge werden im Theater=Bureau von Mittwoch den 1. September c. ab entgegengenommen; das Bureau ist von diesem Tage an von 10 bis 2 Uhr, Sonntags von 12 bis 2 Uhr, geöffnet.

Breslau, den 1. September 1886.

Hochachtungsvoll

Georg Brandes.

Freund's Druckerei, Breslau.